Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Molkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 197 — **Dienstag, den 25. August 1931** — **6. Jahrgang.**

Arbeiterregierung gestürzt.

Durch Widerstand der englischen Gewerkschaften gegen soziale Verschlechterungen. — Neun Arbeiter-Minister scheiden aus. Macdonald bildet eine Koalitionsregierung aller drei Parteien, um den Etat zu erneuern und die englische Währung zu halten. Dann soll das Volk durch Neuwahlen entscheiden.

London, 24. August. (Eig. Drahtb.)

Die Regierung Macdonald hat am Montag mittag ihren Rücktritt beschlossen. Nachmittags um 5 Uhr erstattete Macdonald dem König Bericht. Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte Macdonald mit der Neubildung einer Regierung an der Vertreter sämtlicher Fraktionen des Parlaments beteiligt sein sollen.

Im Anschluß an die Unterredung zwischen dem König und Macdonald empfing der zurückgetretene Ministerpräsident die Führer der Konservativen und der Liberalen. Voraussichtlich wird das neue Kabinett nur aus einer beschränkten Zahl von Ministern bestehen. Von Macdonalds Mitarbeitern in der Arbeiterregierung dürften dem neuen Kabinett u. a. angehören, Snowden und Thomas, von den Konservativen Baldwin und Chamberlain und von den Liberalen Herbert Samuel. Die einzige, aber schwerwiegende Aufgabe der Regierung soll in der Balanzierung des Budgets bestehen. Das Sparprogramm sieht u. a. die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung um etwa 10 Prozent vor. Mit diesem Programm beabsichtigt Macdonald, sich Anfang September dem Parlament vorzustellen.

Die Lebensdauer des neuen Kabinetts soll auf die Durchführung des Sparprogramms beschränkt bleiben. Im Parlament dürfte sich die Regierung restlos auf die Stimmen der Konservativen stützen können, während die Liberalen kaum einheitlich für sie stimmen werden. Von der Arbeiterpartei dürfen der Koalitionsregierung Macdonald kaum mehr als 30 Abgeordnete Gefolgschaft leisten. Sobald das Programm zur Balanzierung des Budgets verabschiedet ist, sollen Neuwahlen stattfinden. So lautet wenigstens der bisherige Plan. Die Entwicklung der Dinge kann sich jedoch noch erheblich ändern bzw. völlig über den Haufen geworfen werden.

Was Macdonald und die im Kabinett verbleibenden Labourminister zur Mitarbeit in der Koalitionsregierung und zur Unterstützung einer ihren persönlichen Wünschen sicherlich nicht entsprechenden Sozialpolitik bestimmt hat, ist die Ueberzeugung, daß die für die Gesundung der englischen Wirtschaft unbedingt notwendige Erhaltung der Stabilität des Pfundes nur auf dem eingeschlagenen Weg erfolgen kann. Es zeugt zweifellos von großem Mut, daß Macdonald diesen Kurs eingeschlagen hat. Aber der größte Teil der Labourabgeordneten im Unterhaus hält diesen Kurs für falsch. Die Lage des Landes ist nach der übergroßen Mehrheit der Labour-Fraktion nicht so, daß die Rettung zu einem wesentlichen Teil nur durch Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik erfolgen kann.

Es kann als sicher gelten, daß die Exekutive der Labour-Party, die am Mittwoch zusammentritt, die Politik des bisherigen Führers der Labour-Fraktion verwerfen wird. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß die Einheit der Partei, von einigen unbedeutenden Absplitterungen abgesehen, erhalten werden wird. Immerhin wird sie durch den Verlust ihrer besten Führer auf eine harte Probe gestellt. Henderson, der bisherige Außenminister, gehört zu den Ministern, die den Kurs Macdonalds nicht mitmachen.

Die Stellung der Partei und Gewerkschaften.

Gegen Macdonald und Snowden, aber Anerkennung ihrer guten Absichten.

London, 25. August. (EF). Die Exekutive der Arbeiter-Partei und der Gewerkschaften treten am Mittwoch zusammen. Es besteht kein Zweifel, daß die übermiegende Mehrheit dieser Körperschaften die Haltung der Ausgeschiedenen gut heißen und das Programm der Verbleibenden ablehnen wird. Der Generalrat der Gewerkschaften hat gestern abend eine Erklärung veröffentlicht, wonach er keine Regierung unterstützen werde, die weitere Entbehrungen der Arbeiterklasse auferlegen würde.

In seiner Dienstag-Ausgabe nimmt der „Daily-Heragd" in einem Leitartikel „Keine nationale Regierung" gegen Macdonald Stellung. Es heißt in dem Artikel, daß es sich bei dem neuen Kabinett Macdonald nicht um eine nationale Regierung handeln werde, denn die Arbeiterminister die an diesem Kabinett teilnehmen, handelten lediglich als Einzelpersonen und nicht als bevollmächtigte Vertreter der Arbeiterbewegung. Es bestehe kein Zweifel, daß die nationalen Organisationen der Arbeiterbewegung den Sanierungsplan ablehnen würden. Das Blatt fügt jedoch hinzu: „So sehr die Haltung Macdonalds und seiner Freunde falsch ist, so wissen wir doch, daß die Arbeiterbewegung als Ganzes groß und großmütig genug ist, um ihrer Aufrichtigkeit Achtung zu zollen." Sodann spricht der „Daily Herald" seinen Dank den neun Ministern aus, die durch ihren Rücktritt die Demission des Kabinetts herbeigeführt haben. Sie waren überzeugt, daß sie die Grenze der möglichen Konzessionen erreicht hatten.

Das zurückgetretene Arbeiterkabinett, das vom 7. Juni 1929 bis zum 24. August 1931 regierte.
In der ersten Reihe von links nach rechts: Clynes, Lord Sankey, J. H. Thomas, Snowden, Macdonald, Henderson, Sidney Webb. Die Frau in der zweiten Reihe ist der Arbeitsminister Miß Bondfield.

Das neue Kabinett.

London, 24. August. (EF). Die Zusammensetzung der neuen nationalen Koalitionsregierung unter Vorsitz Macdonalds wird offiziell nicht vor Dienstag bekanntgegeben werden. Es scheint jedoch schon festzustehen, daß von den bisherigen Arbeiterministern außer Macdonald noch Snowden, J. H. Thomas und Lord Sankey dem neuen Kabinett angehören werden, während für die Konservativen Baldwin, Neville Chamberlain, Sir Hoare und Lord Hailsham und von den Liberalen Sir Herbert Samuel, Lord Reading und Sir Maclean in die neue Regierung eintreten werden. (Lloyd George kommt persönlich wegen seiner schweren Erkrankung kaum in Frage.)

Einigkeit vor allem!

Der „Vorwärts" schreibt zur Krise in England: „Höher als alle taktischen Notwendigkeiten, höher sogar als alle vorübergehenden materiellen Opfer, die die werktätigen Massen zu tragen haben, steht die Einigkeit der Arbeiterklasse. Sie ist nicht nur das wertvollste Gut der britischen Arbeiterklasse, die bisher das Glück hatte, sich gegen den kommunistischen Spaltungsbazillus immun zu halten, sie ist — eben wegen der überragenden Rolle der Arbeiterpartei in der ganzen internationalen Politik — ein kostbarer Besitz für die Arbeiterklasse der ganzen Welt. Mögen unsere britischen Freunde, gleichfalls wie die Einzelnen in der heutigen Situation auch stehen, sich dieser Tatsache in den kommenden schweren Tagen und Wochen stets bewußt sein."

Das Ende der Arbeiter-Regierung.

Als Opfer der Weltwirtschaftskrise ist die Arbeiter-Regierung Macdonald nach 2½jähriger Dauer am Montag endgültig auseinandergefallen. Alle Anstürme ihrer bürgerlichen Gegner hatte sie bisher erfolgreich abgeschlagen, wenn es auch zuweilen im Parlament hart auf hart ging. Da sie von Anfang an nur über 286 von 615 Unterhaussitzen verfügte, also eine Minderheitsregierung darstellte, war sie auf die Unterstützung oder zumindest auf die Tolerierung durch die liberale Fraktion angewiesen. Aber es hat kaum einen Gesetzentwurf gegeben — wir erinnern nur an die Bergbauvorlage und an die Maßnahmen zur Reorganisierung der landwirtschaftlichen Produktion — bei dem die Liberalen nicht Schwierigkeiten anhäuften und ihre Unterstützung davon abhängig machten, daß das Kabinett auf wesentliche Bestimmungen verzichtete.

Wiederholt gab es im Parlament entscheidende Abstimmungen, bei denen auch die Liberalen entschlossen schienen, gemeinsam mit den Konservativen die Regierung zu stürzen. Aber immer wieder wurde das Kabinett durch einige Liberale gerettet, die ihrem Führer die Gefolgschaft verweigerten. Mehr als ein halbes Dutzend Mal ist Macdonald mit nur fünf bis acht Stimmen Mehrheit der Niederlage entronnen. Unzählige Male mußte die Arbeiterregierung bei nicht lebenswichtige Abstimmungen Schlappen erleiden. So war ihre Tätigkeit als Minderheitsregierung alles eher denn beneidenswert. Am unangenehmsten gestalteten sich die Verhältnisse im Oberhaus. Dort verfügen die Konservativen seit jeher über eine ungeheure Mehrheit, die man nur durch die Ernennung von Hunderten von „Arbeiterlords" hätte ausgleichen können. Auf einen derartigen Versuch hat Macdonald jedoch von vornherein verzichtet. So geschah es, daß die gesetzgeberischen Maßnahmen des Arbeiterkabinetts wiederholt von den Lords durchkreuzt wurden. Sie besitzen zwar seit zwanzig Jahren kein unbedingtes Vetorecht mehr. Aber sie können das Inkrafttreten eines von der Volksvertretung beschlossenen Gesetzes sehr erheblich verzögern.

Das alles hätte aber noch immer nicht genügt, die Existenz des Kabinetts Macdonald ernsthaft zu gefährden. Im Gegenteil: als im Frühjahr dieses Jahres Macdonald und Lloy George ein grundsätzliches taktisches Uebereinkommen abschlossen, galt die Existenz der Labour-Regierung auf weitere zwei Jahre hinaus als gesichert.

Inzwischen aber hat die Zuspitzung der Weltwirtschaftskrise alle diese Berechnungen und Voraussagen über den Haufen geworfen. Ebensowenig wie in den Vereinigten Staaten brachte in England das Frühjahr 1931 die erhoffte wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Während in Deutschland eine saisonmäßige Besserung eintrat, die vorübergehend rund 1 Million Erwerslosen Beschäftigung verschaffte, blieb in England die Zahl der Unterstützungsempfänger stabil, ja sie verschlechterte sich sogar noch während der Sommermonate.

Mit der Parole des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hatte die Labour-Party die Wahlen vom Mai 1929 geführt und gewonnen. Sie mußte freilich als Regierung die Erfahrung machen, daß die Verhältnisse in der kapitalistischen Wirtschaft stärker sind als der beste Wille. An weitgreifenden Maßnahmen, an Bereitstellung riesiger Summen für Notstandsarbeiten und dergleichen hat es unter Macdonald nicht gefehlt. Sicher ist, daß diese Anstrengungen Hunderttausende von Menschen Arbeit verschafft haben und ohne sie das Massenelend der Arbeitslosigkeit in England noch viel schlimmere Formen angenommen hätte. Aber die erhoffte positive Herabminderung der Erwerbslosenziffer blieb aus. Dadurch hat die Arbeiterpartei im Lande zweifellos an Prestige und an Anhang verloren, wie die Zahlen bei den meisten Ersatzwahlen der letzten Monate beweisen.

Um so schwieriger gestaltete sich die Aufgabe des Schatzkanzlers Philipp Snowden, dem die Aufbringung ungeheurer Mittel für die Arbeitslosenunterstützung oblag. Snowden hat — und das wird ihm in der ganzen sozialistischen Welt stets hoch angerechnet werden — dieses Problem bisher dadurch zu lösen versucht, daß er fast ausschließlich die besitzenden Schichten heranzog und die Arbeiterschaft schonte. Indessen wurde das Problem in den letzten Wochen dadurch komplizierter, daß die währungspolitische Lage Großbritanniens infolge der unausgesetzten Goldabzüge durch die Bank von Frankreich erschüttert wurde. Wahrscheinlich erfolgten diese französischen Angriffe auf die Bank von England ausschließlich aus außenpolitischen Gründen, um England daran zu hindern, Deutschland auf eigene Faust und ohne Rücksicht auf die französischen Interessen zu helfen. Man sprach schon von einem englischen Moratorium, ja selbst von einer In-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0001

flationsgefahr. Der Kredit Englands in der Welt schien umso mehr bedroht, als ein Budgetfehlbetrag von 2,4 Milliarden Mark vorhanden war, dessen Ausgleich keine weitere Verzögerung duldete.

An diesem Problem des Defizitausgleichs ist die Regierung Macdonald gescheitert. Snowden versuchte zwar, das Gleichgewicht im Etat durch ein Programm herzustellen, das den Besitzenden wiederum Opfer auferlegte, aber gleichzeitig einen Abbau der Sozialleistungen enthielt. Die konservativ-bürgerliche Mehrheit ließ durch ihre Unterhändler klar erkennen, daß sie diesen Weg nicht mitgehen würde, weil sie die Opfer, die der Arbeiterklasse zugemutet wurden, für zu gering hielt. Die Gewerkschaften hingegen lehnten jede Verschlechterung der sozialen Zuwendungen ab, weil sie davon nur eine weitere Verringerung der Kaufkraft des Volkes und eine weitere Verschlimmerung der Wirtschaftskrise befürchteten. Die Mehrheit des Kabinetts schien zwar gewillt, Macdonald und Snowden zu folgen, selbst um den Preis eines Konfliktes mit den Gewerkschaften. Aber eine fast ebenso große Zahl von Minister hielt die Einheit der Arbeiterbewegung und insbesondere das gute Einvernehmen mit den Gewerkschaften für wichtiger. Angesichts dieser Situation ließ sich der Rücktritt der Regierung Macdonald nicht mehr vermeiden.

Jetzt soll eine „nationale Regierung" unter Macdonalds Führung gebildet werden, die auch konservative und liberale Führer einschließt. Die Tatsache, daß eine solche Lösung als einziger Ausweg auch von den bürgerlichen Parteien angenommen wird, beweist, wie ernst die finanzielle und wirtschaftliche Lage Englands ist. Sie zeigt ferner, daß keine Partei sich stark genug fühlt, allein die Krise zu überwinden. Sie bedeutet endlich, daß keine Partei es gegenwärtig auf einen Wahlkampf ankommen lassen will. Daß aber eine solche Lösung nur von begrenzter Dauer sein kann, liegt auf der Hand. Noch vor Jahresende dürften deshalb die englischen Wähler befragt werden. Möge zu diesem Zeitpunkt der schmerzliche Konflikt, der jetzt innerhalb der Arbeiterbewegung ausgebrochen ist, überwunden sein, damit eine einige Arbeiterpartei den Wählern zeigen kann, was das zweite Kabinett Macdonald in schwierigster Zeit sowohl auf innerpolitischem als auch auf außenpolitischen Gebiet im Interesse der englischen Arbeiterklasse und der gesamten demokratischen Welt geleistet hat!

Das einzige Ziel.

London, 25. August. (EF.) Am Montag um 21,15 Uhr wurde der Presse folgendes offizielle Kommunique übergeben:

„Der Premierminister hat nachmittags mit Baldwin, Sir Herbert Samuel und Philipp Snowden über die Personen beraten, die dem König als Mitglieder der neuen Regierung vorgeschlagen werden sollen. Man ist in den Beratungen erheblich weitergekommen. Das spezielle Ziel für das die neue Regierung gebildet wird, ist die Krise zu überwinden, in der sich die Nation im Augenblick befindet. Die Regierung wird keine Koalitionsregierung im landläufigen Sinne des Wortes sein, sondern eine Regierung der Zusammenarbeit zur Erreichung des einen Zieles. Wenn dieses Ziel erreicht ist, werden die politischen Parteien ihre jeweilige Stellung wieder beziehen. Um ohne weitere Verzögerung die Mehrausgaben des Staates über die Staatseinnahmen zu beseitigen, ist geplant, das Parlament am 8. September einzuberufen und dem Unterhaus Vorschläge für sehr bedeutende Kürzungen der Ausgaben und für die Beschaffung von Geldern zu unterbreiten, die auf allen gerecht werdender Grundlage erhoben, den Ausgleich des Staatshaushalts möglich machen werden.

Da die Wirtschaft und das Wohlergehen nicht nur der britischen Nation, sonder eines großen Teiles der zivilisierten Welt auf das Vertrauen in das Pfund Sterling aufgebaut und begründet ist, wird die neue Regierung alle Schritte ergreifen, die ihr notwendig erscheinen, dieses Vertrauen unbeschädigt zu erhalten."

Fraktions-Mehrheit für Macdonald?

In der Londoner Presse heißt es, daß außer den 252 Konservativen und 58 Liberalen von den Abgeordneten der Arbeiterpartei sich 176 für Macdonald und 110 für Henderson entschieden hätten. Das Organ der Arbeiterpartei, der „Daily Herald", nennt solche Ziffern nicht.

Kommentare aus Frankreich.

Paris, 25. August. (EF). Die Kommentare der Pariser Presse zur Demission des Kabinetts Macdonald sind nicht einheitlich. Während die nationalistische Presse den Zusammenbruch der Arbeiterregierung mit einer gewissen Schadenfreude begrüßt, geben einige große Informationsblätter, wie der „Excelsior", das „Petit Journal" und selbst der „Matin" ihrer Sympathie für Macdonald Ausdruck, der alles versucht habe, um die Krise zu überwinden. Die sozialistische Presse bedauert den Rücktritt und befürchtet, daß die Arbeiterpartei für längere Zeit von der Macht ferngehalten werde, weil — ein Vorwurf gegen Macdonald und Snowden — einige ihrer Führer einen Schatten von Macht behalten wollten. In einem Teil der radikalen Presse wird erklärt, daß die Arbeiterpartei für die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht allein verantwortlich sei. Andere radikale Zeitungen dagegen machen der Regierung Macdonald den Vorwurf, daß sie die Erfordernisse der Lage nicht verstanden und nicht die nötigen Beschlüsse gefaßt habe.

Weiter vorstoßen!

Vorwärts in Schleswig-Holstein.

Kiel, 24. August. (Eig. Drahtb.) Schleswig-Holstein steht seit dem Tage des Volksentscheids unter dem Eindruck der sozialdemokratischen Parole: Weiter vorstoßen! In letzter Zeit haben zahlreiche überaus gut besuchte Demonstrationen und Kundgebungen stattgefunden. So am Sonntag u. a. in Kiel, wo die Sozialdemokratie ihr 40jähriges Jubiläum feierte und das Mitglied des Parteivorstandes der SPD. Crispien vor mehr als 15 000 Menschen sprechen konnte. In Rendsburg veranstaltete das Jungbanner der Provinz eine große Kundgebung. In Segeberg, wo das Jungbanner ebenfalls aufmarschiert war, kam es zu Zusammenstößen. Auf der Rückfahrt befindliche Reichsbannerleute wurden von den berüchtigten arbeitsdienstwütigen Artamanen mit Steinen, Knüppeln, Beilen und Mistforken beworfen. Die Polizei stellte die Personalien der Beteiligten fest.

Der russisch-polnische Nichtangriffspakt.

Warschau, 25. August. (EF.) Der polnische Gesandte in Moskau, der der russischen Regierung am Sonntag das Angebot eines Nichtangriffspaktes machte, ist am Montag in Warschau eingetroffen und sofort von dem polnischen Außenminister empfangen worden. Einzelheiten des Nichtangriffspaktes sollen bereits in nächster Zeit bekanntgegeben werden.

Vor der Entscheidung in England.

Menschenmassen warten in der Londoner Regierungsstraße Downing-Street auf den Ausgang der entscheidenden Verhandlungen.

4,1 Millionen Arbeitslose.

Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung gibt für den Stichtag 15. August 1931 nach den Zählungen der Arbeitsämter eine Gesamtarbeitslosenzahl von rund 4 104 000 an.

Das Absinken des Beschäftigungsgrades, das in der zweiten Hälfte im Juli eingesetzt hatte, ist in der ersten Hälfte des August in rascherem Tempo fortgeschritten. Zwischen 15. Juli und 15. Aug. ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 148 000 gestiegen (im Vorjahr um rund 129 000). Auf die ersten zwei Wochen des August entfallen von dieser Zunahme rund 140 000 (im Vorjahr 80 000) Die Zahl der Krisenunterstützten hat mit 1 056 000 einen neuen Höchststand erreicht, die Zunahme in den letzten 14 Tagen beträgt rund 30 000.

Auch Zunahme der Wohlfahrts-Erwerbslosen.

Nach der Erhebung des Preußischen Statistischen Landesamts vom 31. Juli sind in Preußen 752 974 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 718 065 am Ende des Vormonats, so daß sich eine Zunahme um 34 909 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose oder 4,9 v. H. ergibt, die den Juni-Zuwachs (10 396) wieder erheblich übersteigt. Demnach entfallen auf 1000 Einwohner im Staatsdurchschnitt 19,7 Wohlfahrtserwerbslose. Seit September 1930 hat sich die Wohlfahrtserwerbslosenzahl jetzt um 305 771 oder 68,4 v. H. erhöht. Berücksichtigt man auch die 14 143 unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Anerkennung durch das Arbeitsamt nur am Stichtage noch nicht ausgesprochen gewesen ist, sowie die 3564 strittigen Fälle, so ist die Gesamtzahl der von den preußischen Bezirksfürsorgeverbänden oder Gemeinden laufend unterstützten Wohlfahrtserwerbslosen von rund 732 000 Ende Juni auf 770 000 Ende Juli angewachsen. Von den Wohlfahrtserwerbslosen befanden sich 70 422 in Arbeitsfürsorge, 5019 in Notstandsarbeit.. Im Gegensatz zu den Vormonaten ist im Juli auch in den Landkreisen wieder ein Zugang an Wohlfahrtserwerbslosen um 5,7 v. H. festzustellen, der verhältnismäßig sogar etwas größer ist als die bei den kreisfreien Städten im Berichtsmonat sich ergebende Steigerung um 4,5 v. H.

Die Putschleutnants von Gollnow.

Links: **Oberleutnant Wendt**, der wegen nationalsozialistischer Betätigung innerhalb der Reichswehr eine Festungshaft in Gollnow zu verbüßen hatte, ist von dort geflohen und konnte bisher nicht wieder aufgefunden werden.

Rechts: **Leutnant Scheringer**, der wegen desselben Vergehens eine Strafe auf der Festung Gollnow abbüßt, soll erneut unter Hochverratsanklage gestellt werden, da er in Verdacht steht, sich an hochverräterischen Unternehmungen der Kommunisten beteiligt zu haben.

Sparvorschläge des Städtetages

Alles auf Kosten der breiten Massen.

Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung seine Sparvorschläge in Form einer umfangreichen Denkschrift überreicht. Die Beamten, Angestellten, Arbeiter und Arbeitslosen sollen die Hauptlast der Einsparungen tragen. Durch Abbau der Personal- und Sachausgaben (250 Millionen) Senkung der Richtsätze für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge (45 Millionen) und Einsparungen in der sonstigen Fürsorge (30 Millionen) sollen für die kommenden sieben Monate rund 325 Millionen hereingeholt werden. Arbeitslose, Krisenunterstützte und Wohlfahrtsunterstützte will der Städtetag künftig gleich, d. h. gleich schlecht behandelt wissen. Auf diese Weise will er die Gemeinden vom Zuschuß zur Krisenfürsorge entlasten. Den Wohlfahrtserwerbslosenetat will er vom Gemeindeetat abgehängt haben. Von den Gesamtkosten für die Wohlfahrtserwerbslosen sollen die Gemeinden nur die Hälfte tragen.

Zur Ueberwindung der Kassen- und Haushaltsschwierigkeiten der Gemeinden fordert der Städtetag eine sofortige Uebergangsbeihilfe.

Beseitigung der Hauszinssteuer?

Einstweilen nur ein Wunsch der Hausbesitzer.

Die Hausbesitzerorganisationen haben in den letzten Tagen alle Minen springen lassen, um zu der gewünschten Beseitigung der Hauszinssteuer zu kommen. Das winkende Milliardengeschenk auf Kosten des Staates und der Allgemeinheit ist den Hausbesitzern schon des Schweißes der Edlen wert. Dabei werden Argumente vorgebracht, die man nicht für möglich halten sollte.

So bingt man neuerdings die Forderungen nach Beseitigung der Hauszinssteuer in Zusammenhang mit der Wiedereröffnung der Börse. Man behauptet, die Börse könne unmöglich eröffnet werden, wenn der Hausbesitz nicht in irgendeiner Weise entlastet würde. Nur durch Beseitigung der Hauszinssteuer und Entlastung des Hausbesitzes könnten auch der Pfandbriefmarkt und die großen Hypothekenbanken entlastet werden. Das ist selbstverständlich ausgemachter Idiotismus. Aber man ist um wirkliche Argumente für diesen neuen Raub so verlegen, daß man das Spiel mit den blödsinnigsten Mitteln versucht.

Wie wir hören, soll sich auch eine preußische Stelle dieser Argumentation zugänglich gezeigt haben. Wir können die in Frage komende Stelle nur warnen, in dieser kritischen Zeit auf eine laufende Einnahmequelle zu verzichten. Oder denkt man so optimistisch über den kommenden Winter? Wenn, so möchten wir gern wissen, wie man diesen Optimismus begründet. Wir befürchten, daß wir in diesem Winter in den Mietskasernen Berlins und anderer Großstädte an sich schon einen lieblichen Hexentanz erleben. Will man diese Dinge ganz und gar auf die Spitze treiben?

Wiederbeginn in Genf.

Genf, 24. August. (Eig. Drahtb.) Die Völkerbundsarbeit hat am Montag nach mehreren stillen Wochen mit der Tagung zweier Ausschüsse der Europa-Union wieder begonnen. Den Wirtschaftssachverständigen liegen die Vorschläge für eine bessere Organisation der Produktion und Verteilung in Europa vor. Das Kreditkomitee tritt überhaupt zum ersten Male zusammen. Aus den Beratungen beider Körperschaften, die ineinander übergehen, wird man ein klareres Bild gewinnen von dem Gegenstück zur Agrarkreditbank, nämlich der im Plan des Belgiers Francqui vorliegenden Industriekreditbank. Da auch der durch seinen Baseler Bericht bekannte englische Finanzmann Layton an den Beratungen teilnimmt, dürfte sich aus den Kreditverhandlungen eine Linie zu den schwebenden Reparationsfragen ergeben.

Unter Vorsitz des spanischen Außenministers Lerroux beginnt dann am 1. September die Ratstagung. Ihre wichtigsten Tagesordnungspunkte betreffen die im Mai verschobenen Entscheidungen über den polnischen Bericht wegen der Wiedergutmachung der Schäden durch Verletzung der Minderheitenverträge in Oberschlesien, Posen und Pomerellen sowie über das zu Gunsten der deutschen Minderheit ausgefallenen Haager Gutachten zur Einschulung von Kindern in deutsche Minderheitenschulen Oberschlesiens. Dazu kommen das Haager Gutachten über die Rechtslage in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion, der Bericht des Grafen Gravina über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen und der Ruf Oesterreichs um finanzielle Hilfe an den Völkerbund.

Der Europaausschuß stellt keine Tagesordnung auf. Neben den oben erwähnten weittragenden Finanz- und Wirtschaftsproblemen, die im Mai nur umrissen wurden, liegt vor allem ein russischer Antrag auf Abschluß eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes vor, zu dem diesmal konkret Stellung genommen werden muß. Im Mai hatte man ad hoc ein Koordinatskomitee gebildet, das Methoden zur praktischen Erledigung der großen Europafragen vorschlagen soll. Der Bericht seines Vorsitzenden, des Schweizer Außenministers Motta, dürfte bereits erkennen lassen, inwieweit die Europaversammlung diesmal an die schwebenden Lösungen herangehen wird.

Am 7. September beginnt die 12. Vollversammlung des Völkerbundes, in deren Mittelpunkt die alljährliche große Aussprache über die gesamte Jahresarbeit steht. Die Wahl von drei nichtständigen Ratsmitgliedern, der schweizerische Antrag auf Kürzung der Gehälter der hohen Sekretariatsbeamten und die letzten Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz dürfen neben der Fülle der Berichte ebenfalls besonderes Interesse beanspruchen.

Der Reichskanzler ist am Montagabend, von Wildbad kommend, wo er den Chef der Heeresleitung, von Hammerstein, besuchte, in Stuttgart eingetroffen. Er wird hier an einer heute stattfindenden Sitzung der Reichstagsfraktion des Zentrums teilnehmen. Reichskanzler Brüning beabsichtigt, in der Zentrumsfraktion vor allem die Pläne der Reichsregierung bezüglich der Reichsreform und der Notverordnung über die Sicherung der Haushalte darzulegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0002

K.P.D. gegen Gewerkschaften.

Die neueste Parole.

Eine Sitzung des Zentralkomitees der KPD. hat in Konsequenz des faschistisch-putschistischen Kurses des gegenwärtigen „Führers" Heinz Neumann den Beschluß gefaßt, das beim Volksentscheid eingegangene Bündnis mit den Gelben und den Nazis auch auf den gemeinsamen Kampf gegen die freien Gewerkschaften auszudehnen und die Agitation für „Massenaustritt und Beitragssperre" zu betreiben. Die offenkundig im Dienste des Scharfmachertums handelnden Herrschaften im heutigen ZK. der KPD. lassen nach der Niederlage vom 9. August die letzte Hülle ihrer Arbeiterfeindschaft fallen. Haben sie doch ihren etwa noch in der Partei verbliebenen Mitgliedern unter Zurückpfeifen von der erst kürzlich ausgegebenen Parole Losowskis: „Hinein in die Gewerkschaften" die Durchführung folgenden Beschlusses zur Pflicht gemacht:

„Der Einfluß der Lohnabbaugewerkschaften, des ADGB. muß zerbrochen werden, um den Hauptschlag gegen die Sozialdemokratie zu führen. Wir geben die Parole aus: Im Volksentscheid ging es gegen das Preußenbollwerk der kapitalistischen Ausbeuter — jetzt geht es gegen das Gewerkschaftsbollwerk der kapitalistischen Ausbeuter. Wir verstärken unsere Arbeit innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften, um die gemeingefährlichen Verbrecher (!) an der Spitze des ADGB., die als bezahlte Unternehmeragenten (!) immer neuen Lohnraub und Massenverelendung organisieren, einflußlos zu machen. Die Lohnabbau-Gewerkschaften stehen vor einer schweren Krise (Mitgliederflucht, 500 000 Anhänger haben den ADGB. im letzten Jahr verlassen, die Beiträge gehen nicht mehr ein, die Unterstützungszahlungen an Verbandsmitglieder werden um 30 Prozent und mehr abgebaut, Arbeiterbank und gewerkschaftliche Wirtschaftsbetriebe stehen vor dem völligen Bankrott). Die Bestrebungen breiter Mitgliedermassen und ganzer Belegschaften zur massenhaften Beitragssperre müssen tatkräftig unterstützt und zum Uebertritt in die RGO. gesteigert werden."

Dieser neueste Dolchstoß gegen die organisierte Arbeiterschaft kommt einem Verzweiflungsstreich größenwahnsinniger Abenteurer gleich. Den Neumann-Remmele und Konsorten steht das Wasser bis zur Kehle. In ihrer geistigen Verwirrung versuchen sie, die Reste ihrer Organisation aufzuputschen und dem Faschismus in die Arme zu treiben. Ohnmächtige Wut und satanischer Haß gegen die Arbeiterbewegung spricht aus diesem skrupellosen Beschluß, der ein Dokument kaum zu überschreitenden Klassenverrats darstellt. Die Gewerkschaften, die Genossenschaften und die Arbeiterbank haben es nicht nötig auf die lächerlichen Lügen der KPD.-Provokateure zu antworten. So dumm wie sie, wagen nicht einmal die Naziblätter zu lügen. Was den Arbeiterunternehmungen und den sozialistischen Organisationen von diesen traurigen Burschen angedichtet wird, das besteht in der Tat bei der KPD. Ihre Unternehmungen sind im Bankrott. Selbstverständlich werden die Parolen auf Beitragssperre und zum Austritt aus den Gewerkschaften ebenso kläglich scheitern, wie der bisherige Versuch der KPD., ihre RGO. aufzurichten.

Die oppositionellen Kommunisten sind über den wahnwitzigen Beschluß der kommunistischen Zentralleitung ganz entsetzt. So schrieb die Tageszeitung der Brandlergruppe u. a.: „Was hier die KPD.-Führung ihren Mitgliedern anweist, ist ein Verbrechen an der ganzen Arbeiterklasse. Ueberhaupt, aber ganz besonders in der jetzigen Situation — in der das Großkapital und der Faschismus die letzten Kräfte ansetzt, um die Tarife und damit die Gewerkschaften zu zerschlagen —, zur „Beitragssperre" und „Zerbrechung der Gewerkschaften" aufzufordern, das heißt die Geschäfte der schlimmsten Scharfmacher und Klassenfeinde zu besorgen, heißt dem Proletariat den Dolchstoß zu versetzen."

Die richtige Antwort.

Kassel, 24. August. (Eig. Drahtb.) In Rothenburg a. d. Fulda fand am Sonnabend eine Volksversammlung statt, in der Philipp Scheidemann sprach. Von den etwa 500 Versammlungsbesuchern waren mindestens 200 Nationalsozialisten und Kommunisten. Die Versammlung nahm infolgedessen den üblichen Verlauf: es gab Störungsversuche und Krach von Anfang an.

Als nach der Rede Scheidemanns der Vorsitzende, Bezirkssekretär Herrmann, eine Ansprache hielt, aus der die Volksentscheidskameraden schließen konnten, daß eine Debatte nicht stattfinden sollte, weil man einen ruhigen Abschluß der Versammlung wünschte, veranstalteten sie einen Höllenspektakel. Sie benahmen sich wie Irrsinnige und stürmten schimpfend, brüllend und drohend nach dem Podium, auf dem außer Scheidemann sich noch zwei Personen befanden. Geführt wurden die Sturmgesellen von einem Nazi. Die Schimpfworte, die er Scheidemann zurief, waren ebenso sinnlos wie ordinär. Als er unmittelbar vor unseren Genossen angelangt war und fortwährend schrie: „Wo ist die verdorrte Hand?" verabfolgte ihm Scheidemann eine so derbe Ohrfeige, daß er zurücktaumelte und vor Bestürzung nun den Mund hielt. Zwei Polizeibeamte, deren Energie und Ruhe alles Lob verdienen, räumten dann, ihre Gummiknüppel schwingend, den Saal. Von den 200 tobenden Radikalinski liefen die meisten, als sie den Gummi rochen, eiligst davon.

Im Anschluß an die Versammlung kam es auf der Straße zu Krawallen. Ein Nazis namens Gltem, von dem behauptet wird, daß er ein Attentat auf Scheidemann beabsichtigt hatte, wurde in der Nacht zum Sonntag verhaftet und nach Hersfeld transportiert. Der Bursche hatte einen Revolver mit vier Patronen in der Tasche. Die Behörden gehen den Vorkommnissen in Rothenburg bereits eifrig nach.

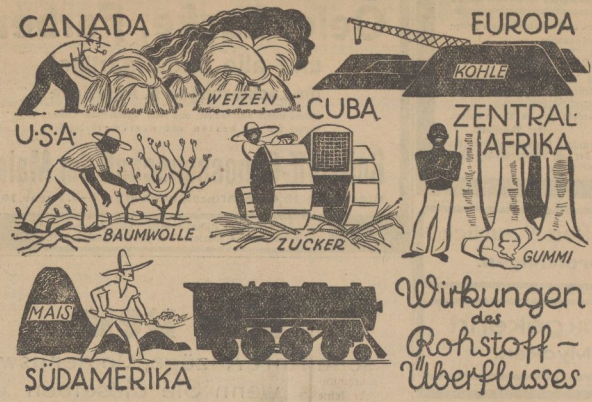
Verurteilter Verleumder.

Hannover, 24. August. (Eig. Drahtb.) Das Schöffengericht Hannover verurteilte den politischen Redakteur des hiesigen Naziblattes wegen Beleidigung des früheren Reichsfinanzministers Dr. Hilferding zu der milden Strafe von 300 M. Das Blatt hatte behauptet, daß Hilferding als Reichsfinanzminister dem Reemtsma-Konzern 29 Millionen Steuern erlassen habe und dafür in den Aufsichtsrat der Firma gelangt sei. Als Aufsichtsratsmitglied erhalte er jährlich 120 000 M. Das Gericht führt in der Begründung seines Urteils aus, daß politische Kritik vor der Ehre des Menschen Halt zu machen habe. Die Behauptungen des Naziblattes seien als absolut unwahr erwiesen.

„Dem Märtyrer der Republik."

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei wird am 26. Aug. dem Tage der zehnjährigen Wiederkehr der Ermordung Erzbergers, an dessen Grab in Biberach einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife und der Inschrift „Dem Märtyrer der Republik" niederlegen lassen.

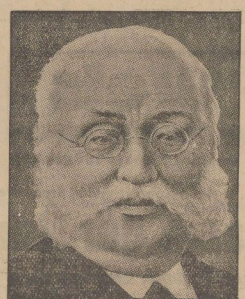
Irrsinn des Kapitalismus.



Die Wirkung der Weltüberproduktion in Rohstoffen.

In der ganzen Welt herrscht eine Ueberproduktion an Rohstoffen, wie sie bisher noch niemals da war. Um ein Absinken der Preise unter die Gestehungskosten zu verhindern, sehen sich die Produzenten vielfach genötigt, den Ueberfluß selbst zu zerstören. So werden in Südamerika Lokomotiven mit Mais geheizt, in den Südstaaten von Nordamerika Baumwollpflanzungen vernichtet, in Kanada Weizen verbrannt, in Cuba Zuckerplantagen zerstört, in Afrika Rohgummi nicht mehr abgezogen und in Europa häufen sich die Kohlenvorräte auf riesigen Halden. Dabei leiden Millionen Menschen bitterste Not, während der Kapitalismus, um die Preise der Waren zu halten, den Segen der Arbeit vernichtet.

Vor 25 Jahren starb der Dichter Max von Eyth.



Max von Eyth.

der deutsche Schriftsteller-Ingenieur, starb vor 25 Jahren, am 25. August 1906, in Ulm. Geboren 1836, bereitete er als Ingenieur zahlreiche Länder Europas, Afrikas und Amerikas. Seine Werke wie „Wanderbuch eines Ingenieurs", „Hinter Pflug und Schraubstock" und „Der Schneider von Ulm" gehören zu den besten künstlerischen Darstellungen der modernen Technik.

Devaheim-Parallele.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Devaheim-Affäre hat die Staatsanwaltschaft 1 beim Landgericht Berlin eine Untersuchung bei der „Hilfskasse Gemeinnütziger Wohlfahrtsanstalten", die zu dem evangelischen Baulspartonzern enge Beziehungen unterhielt, eingeleitet. Es wird bekannt, daß bei der „Hilfskasse" etwa 500 000 Mark öffentlicher Gelder unterschlagen worden sind. Entsprechend den Vorgängen beim Devaheim-Konzern sollen die leitenden Direktoren dem Schulbigen auch noch eine weitere Summe ausgehändigt haben, als dieser mit Enthüllungen drohte. Der Skandal reicht bis ins Jahr 1928 zurück. U. saß damals im Aufsichtsrat der „Hilfskasse" Pastor Cremer aus Potsdam, dessen große Schuld in der Devaheim-Affäre sich von Tag zu Tag deutlicher herausstellt.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei tagte am Montag in Berlin. Beraten wurde die politische Lage nach dem Volksentscheid.

Uniformverbot in Bayern bleibt bestehen. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat das von der bayerischen Regierung erlassene Uniformverbot als rechtsgültig anerkannt und eine Beschwerde der Nazi-Partei gegen das Verbot abgewiesen.

Aus aller Welt

Arbeitslosentragödie. In Augsburg erschoß ein 60jähriger Arbeiter, der durch längere Krankheit arbeitslos geworden war, seine Frau und sich selbst.

„Deutscher Zuverlässigkeitsflug 1931". Vom 18.—20. Sept. ds. Js. wird die jährliche Parallelveranstaltung des Deutschlandfluges, der „Deutsche Zuverlässigkeitsflug 1931", stattfinden. An der Veranstaltung nehmen nur Amateurflieger teil. Obwohl nur etwa 50 Flieger zugelassen werden können, beläuft sich die Zahl der Anmeldungen bis jetzt auf 97.

Ford-Gemüse. Der amerikanische Automobil-Industrielle Henry Ford hat allen seinen Arbeitern und Angestellten zur Pflicht gemacht, in ihrer Freizeit in dem ihnen zur Verfügung gestellten Gelände Gemüse anzubauen, um von den Erträgnissen einen wesentli. Teil des eigenen Bedarfs zu decken. Wer kein Gemüse baut, soll entlassen werden!

Autobus-Katastrophe. In der Nähe von Drummondville (Quebeck, Kanada) stießen ein Autobus und ein Privatautomobil zusammen. 6 Personen wurden getötet, 20 zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Touristentod. In Südschweden kamen drei Touristen, zwei Damen und ein Herr auf furchtbare Weise ums Leben. Die Touristen waren, um photographische Aufnahmen zu machen, in ein Stauwecken hinabgestiegen, das aber plötzlich wieder mit Wasser gefüllt wurde. Alle drei ertranken in der Flut.

Doppelter Kindermord. In einem Wutanfall erwürgte eine 23jährige Frau in Scharfenberg bei Meißen ihre beiden, zwei- und drei Jahre alten Kinder. Schon vor einiger Zeit soll die Frau ihren Mann bedroht haben, ihn mit dem Beil zu erschlagen.

Verschollene Ozeanflieger. Die amerikanischen Flieger Presdon und Colligon, die von Detroit zu einem Ozeanflug nach Europa starteten, sind seit drei Tagen überfällig. Es wird befürchtet, daß die Flieger ums Leben gekommen sind.

Angeklagter Van Gogh-Fälscher. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat gegen den Kunsthändler Wacker aus Berlin Anklage wegen Bildfälschung erhoben. Wacker wird beschuldigt, 30 Gemälde Van Goghs gefälscht zu haben.

Billiger — aber dennoch kostspielig. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt bekannt, daß die Preise für die bevorstehende Südamerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" so bemessen sind, daß sie nur noch die Hälfte früherer Preise für Amerikafahrten betragen. Die Reise von Friedrichshafen nach Pernambuco kostet 1000 Dollar. Die Fahrt beginnt am 29. August in Friedrichshafen; die Landung in Pernambuco erfolgt am 2. September. Die Rückreise ist für den 4. September angesetzt, die Ankunft in Friedrichshafen für den 8. September.

Dreifacher Kindermörder. In dem badischen Dorfe Klein-Steinbach erschoß ein Klempnermeister seine drei Kinder im Alter von neun, vier und drei Jahren. Danach tötete der Täter sich selbst. Ueber die Motive fehlt jeder Anhaltspunkt.

Letzte Nachrichten

(Eigene Funk- und Drahtberichte)

Die Flieger Rody und Johannsen in Lissabon.

Berlin, 25. August. (Telunion). Die deutschen Flieger Rody und Johannsen, die gemeinsam mit einem Portugiesen in ihrer Junkersmaschine einen Ozeanflug nach Amerika durchführen wollen, sind nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers" am Montag in Lissabon, dem Ausgangspunkt des geplanten Atlantikfluges, eingetroffen und glatt gelandet.

Eisenbahnunglück im Duisburger Hauptbahnhof.

Duisburg, 25. August. (Telunion). Am Montag abend ereignete sich im Duisburger Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück. Der um 21.45 Uhr in Duisburg ankommende Berliner Eilzug fuhr auf einen im Hauptbahnhof stehenden Postzug auf, wobei die hinteren Wagen des Postzuges sowie die Lokomotive des Eilzuges beschädigt wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Aufsichtsbeamter auf dem Gleis des Bahnsteiges zwei Postwagen zur späteren Weiterbeförderung stehen ließ und dem um 21.47 Uhr aus Dortmund eintreffenden Eilzug trotzdem Einfahrtsignal gab. Der noch mit einer erheblichen Geschwindigkeit fahrende Eilzug fuhr auf die vor der Halle stehenden beiden Postwagen auf und stieß sie noch etwa 50 m weit bis in die Mitte der Halle hinein. Zwei in dem letzten Wagen mit dem Sortieren der Post beschäftigte Beamte wurden hierbei schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo sie beide bewußtlos darniederliegen. Der eine trug einen schweren Schädelbruch davon und dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Der andere erlitt einen Nervenschock. Drei weitere Arbeiter wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Französischer Dampfer in Seenot.

Paris, 25. August. (Telunion). Die Funkstation der Seewarte in Marseille empfing am Montag den SOS-Ruf des französischen Dampfers „Garonne", der sich auf hoher See befindet. Der Dampfer teilte mit, daß er mitten im Atlantik die Schraube verloren habe. Die See sei äußerst bewegt und er bitte dringend um Hilfe.

Sturm an der französischen Küste.

Paris, 25. August. (EF.) An der bretonischen Küste wütete am Montag ein furchtbarer Sturm, in dessen Verlauf acht Matrosen von drei Fischdampfern über Bord gespült wurden und ertranken.

USA-Banken für Kreditverlängerung auf der Grundlage des Wiggin-Berichtes.

Newyork, 25. August. (Telunion). Der Newyorker Bankenausschuß beriet am Montag nachmittag in den Räumen der Bundesreservebank erneut über die strittigen Punkte hinsichtlich der Verlängerung der kurzfristigen Anleihen. — In der Wallstreet verlautet, daß der Ausschuß von allen beteiligten Banken in den Vereinigten Staaten die Vollmacht erhalten hat, den Kreditverlängerungen auf der Grundlage des Wiggin-Berichtes zuzustimmen.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0003

SPD. Ortsgruppe Halberstadt

Am Sonnabend verstarb nach langem Leiden unsere liebe Parteigenossin

Helene Wust

im Alter von 62 Jahren. Fast vier Jahrzehnte hat die Verstorbene in unseren Reihen mit uns für unsere Ziele gekämpft.

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand.

Wir bitten unsere Parteimitglieder um Beteiligung an der am Mittwoch, 2¼ Uhr, stattfindenden Beerdigung.

Von der Reise zurück!

Dr. Drolshagen.

Zurückgekehrt

Dr. Myckert.

Osterwieck

Schuldienerstelle.

Die Schuldienerstelle in der hiesigen Mittelschule ist **zum 1. Oktober 1931 neu zu besetzen.**

Bewerbungen sind bis 28. August 1931 schriftlich an uns einzureichen.

Osterwieck a. H., den 22. August 1931.

Der Magistrat. Ullrich.

Thale

Polizeibekanntmachung.

Der § 1 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten, betr. Abänderung der Straßenverkehrsordnung für die Provinz Sachsen vom 5. März 1927 über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen, nach welchem Fahrräder während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase, welches den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft und mit einem Rückstrahler, der einfallende Lichtstrahlen in gelbroten Farben deutlich zurückwirft, versehen sein müssen, wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Uebertretungen vorstehend bezeichneter Polizeiverordnung werden zukünftig entsprechend geahndet werden.

Thale a. H., den 20. August 1931.

Die Polizeiverwaltung.

August, 1. Bürgermeister.

Quedlinburg.

Oeffentliche Stadtverordnetensitzung

Donnerstag, 27. August 1931, 17 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

1. Einführung und Verpflichtung des Oberpostschaffners Herrn Richard Gerloff als Stadtverordneten anstelle des aus der Stadtverordnetenversammlung wegen seiner dienstlichen Versetzung nach außerhalb ausgeschiedenen Herrn Lühr. 2. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Feststellung des Buchhalters Herrn Otto Wiederhold, hier, Wallstraße 22, zum Stadtverordneten. 3. Wahl von Deputationsmitgliedern usw. 4. Genehmigung eines Vergleichs mit den Mette'schen Erben wegen des Ausbaues der Körnerstraße. 5. Beschlußfassung über die Berechtigung des Studienrats Herrn Staerck zur Ablehnung des Amtes eines unbesoldeten Magistratsmitgliedes.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Quedlinburg, den 24. August 1931.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Wernigerode

Der Plan zur Verteilung des für die frühere Nöschenröder Gemeindejagd fälligen Jagdpachtgeldes liegt zur Einsicht der Jagdgenossen im Rechnungsamt, Zimmer 11 des Rathauses, **vom 26. August bis 8. September d. J. offen.**

Gegen den Plan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Jagdvorsteher zulässig.

Wernigerode, den 21. August 1931.

Der Jagdvorsteher. J. V.: Reichardt.

Ein offenes Wort an alle!

Luise Otto §§

Ein Ratgeber für Eheleute und solche, die es werden wollen

Vorbeugen nicht abtreiben!

Erweiterte und vollständig umgearbeitete Auflage mit zahlreichen Bildern. — 103. bis 110. Tausend. — Zeichnungen von Fritz Petters, Magdeburg. Preis 80 Pfennig — nach auswärts 90 Pfg. — Nachnahme 1.40 Mk. — Zu haben in der

Volks-Buchhandlung

Burgstraße 30 **Burgstraße 30**

Kurtheater

Heute 8.30 Uhr

„Zopf und Schwert"

„Neuma"

das Sauerstoffwaschmittel, Kern- und Toiletteseifen lief. frei Haus

Aug. Ruhkopf

Hungerstieg 7.

Leime, Kleister, Deckenbürsten, Pinsel, Blattgold, Bronzen, Kitt, Schwämme und Waschleder.

Oele, Lacke, Farben

und alle Bedarfsartikel

für Lackierungen u. Anstriche

fachmännisch ausprobiert und von anerkannter Güte, kaufen Sie am besten und preiswert bei der

Rohstoff-Genossenschaft der Maler

Blücherstr. 19 Geschäftszeit von 8—12 u. 2—6. Fernr. 1611

Salmiakgeist 0,910, Bohnerwachs, Fußbodenstauböl, Rostschutzfarben, Isoliermittel gegen Feuchtigkeit.

Wie neu

sehen Ihre Anzüge, Kleider usw. aus, wenn Sie dieselben chemisch reinigen lassen bei

Franz Küffner,

in Halberstadt.

Fabrik: Harsleberstraße 12

Zweigstelle: Holzmarkt 23

GEG-Reinigungsmittel

erleichtern die Arbeit und bringen Glanz ins Haus!

Zum Waschen:
GEG-Famos, GEG-Seifenflocken, GEG-Kernseife;

zum Scheuern:
GEG-Amo;

zum Bohnern:
GEG-Bohnerwachs;

zum Auffrischen:
GEG-Mop-Wischer und GEG-Mop-Politur;

zum Putzen:
Metallputz GEG-Minax und GEG-Putzpomade.

Konsum- und Spargenossenschaft für Halberstadt und Umgegend e. G. m. b. H.

Otto Wels

in der Berliner Riesenkundgebung am 14. August 1931:

„..... In der ausgezeichneten Broschüre des Gen. Faust:

‚Das Panama der Nordwolle'

die ich jedem zur Lektüre empfehlen kann ....."

Lies diese Broschüre! Sie kostet nur 10 Pf. und ist eine Sensation! 110 000 Exemplare sind schon verkauft und gelesen. Besorge dir die Schrift. Sie ist in der Volksbuchhandlung vorhanden

Halberstädter Tageblatt, Domplatz 48.

FELSENKELLER

Mittwoch, den 26. August, nachmittags 3½ Uhr

Künstler-Konzert

Leitung: Kapellmeister W. Tost.

Einmaliges Gastspiel

des bekannten

HumoristenBernhard

Eintritt frei Eintritt frei

Handelshochschule Königsberg i. Pr.

Semesterbeginn 2. November 1931

Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos

Gebührenmaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors

---

Omnibus-Fahrt nach der Sösetalsperre

am Donnerstag, 27. August

von Halberstadt über Blankenburg—Rübeland (Tropfsteinhöhlen)—Elend—Braunlage—Oderteich—Sösetalsperre—Osterode—Clausthal und zurück.

Abfahrt früh 7 Uhr vom Heineplatz.

Fahrpreis pro Person 6.50 RM.

Voranmeldungen bis Mittwoch nachmittag 6 Uhr, im Friseurgeschäft des Herrn E. Brohmann, Richard Wagnerstraße 68, Tel. 1585, erbeten.

Königs Omnibus-Rundfahrten.

Zum Ansetzen von Beerenschnäpsen!

Nordhäuser, gelb, 32% Liter Mk. 2.80
Reiner Korn, weiß, 35% Liter Mk. 3.20
Reiner Korn, weiß, 40% Liter Mk. 3.80

Weinhdlg. H. A. Leßmann

Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1867.

Prima Suppenhühner, junge Hähnchen, junge Tauben sowie Gänse und Enten, hat laufend äußerst preiswert abzugeben.

Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft „Nordharz"

eingetragene Genossenschaft m. b. H. zu Halberstadt

Am Kalk 11. Tel. 2235.

(unter die tägliche Unfallchronik zu setzen:)

..... und die Moral von der Geschicht:

fahr, wenn es dunkel wird, mit Licht!

HARZ-BAUSCHULE

Maurer- u. Zimmermeister-Schule

Meister-Prüfung a. Platze 3 Sem. **BALLENSTEDT**

Kleine Mansarden-Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten. Preis 25 Mark.

Lieder, Gernrode (Harz), Osterallee 26

Autoruf 1067

Harz-, Hochzeit- u. Kindtaufahrten, mit elegant. 6-sitzer Adler, billigst.

H. Wilmskötter, Roonstr. 24

Am Mittwoch, den 26. 8. 1931 werden von 2—6 Uhr, in Halberstadt, **Kanarienhähne und Weibchen, in Herbst's Restaurant,** Ecke Weingarten und Kühlingerstraße **gekauft.**

Zahle für Hähne bis 3.— Mk.

Heute frisch geschlachtet.

Empfehle alle Sorten frischer Wurst- und Fleischwaren. Ferner tägl. **Sauerteigfiedel, Knoten, Berliner Schusterjungen und Salzbrezeln.**

Bäckerei u. Schmelzerei Wilh. Palm,

Schuhstraße 11. Tel. 1394.

Für den Sonntag

Platten und Filme besorgen von

Photo-Kamm

u. Montag alle Photo-Arbeiten

Hoheweg 48

Neue Preise für Möbel!

Kein Laden, daher die billigen Preise!

Schlafzimmer, echt Eiche, kpl., mit weißem Marmor, Spiegelschrank 1,60 m br. 490.—, desgl. 1,80 m breit 510.—.

Speisezimmer, kompl., Eiche, mit echten Lederstühlen und Lederfuß,

Büfett, 1,40 m, Kredenz 1,10 m 395.— Mark,

desgl. Büfett 1,60 m br. 440.—, desgl. Büfett 1,80 m br. 480.—.

Einzelbüfetts, Eiche

1,40 m breit 185.— Mk.,
1,60 m breit 250.— Mk.,
1,80 m breit 290.— Mk.

Einzelkredenzen, Eiche, 1,10 m breit 95.— Mark.

Eichene Stühle mit echt. Rindl. 17.— Mk.,

desgl. mit Federfuß 18.— Mk.,

Rohrstühle 7.50 Mark.

Eisenbetten, kompl., mit Rost., 33 mm Rohrstärke, 38.— Mk.

Kinderbetten mit Auflegemat. 35.— Mk.

Sofas 80.—, 95.— u. 110.—

Auflegematratzen mit Wollauflage, 3teilig, mit Keil, 20.—, 24.— u. 26.— Mark.

Chaiselongues 33.—, 42.— u. 44.— Mark.

Küchen, gestrichen und lasiert, sämtlich ausgelegt, 6teilig, von 125.— Mark an.

Spiralmatratzen prima Ausf., 14.—, 15.—, 16.—, je n. Größe.

Eichene Flurgarderoben von 25.— Mk. an.

Lager und Ausstellungsräume

Breiteweg 52, Hof I.

schräg gegenüber der „Epa".

H. Arnecke.

Betten

Uhren-Reparaturen

schnell, sauber, billig

Gustav Pfeiffer,

Uhrmacher,

Franziskanerstraße 34.

Hühneraugenpflaster

auf grünem Samt.

Hühneraugen-Collodium z. Aufpinseln

Rats-Apotheke.

Verkaufsstelle von Lauchstädter Brunnen

Carl Baudorff Nachf.

Drogerie, Hoheweg 6.

Wehrmann-Schnitzel-Seife

Für jede Wäsche verwendbar

1/1 Pfund 75 Pf.
1/2 Pfund 38 Pf.
5 Pfund 3.50 Mk.

In vielen Geschäften zu haben.

Gebrüder Gaih

Seifenfabrik

Schmiedestraße 32

Fischmarkt 8

Kleine Anzeigen

wie Käufe und Verkäufe usw. in einer Arbeiter-Zeitung haben bestimmt

große Erfolge!

Das **Halberstädter Tageblatt** mit seinem weiten Verbreitungsgebiet ist die geeignetste Zeitung für die arbeitende Bevölkerung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0004

Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 197 — Dienstag, den 25. August 1931 — 6. Jahrgang

WERNIGERODE

Falsche Sparmaßnahmen der Gemeinden.

Warum spart man nicht bei den höheren Schulen?

Die Gemeinden müssen unter dem Druck der Geldnot zu unerhörten Sparmaßnahmen schreiten, und sie können dabei — was besonders schmerzlich wirken wird — ihre kulturellen Aufgabengebiete nicht schonen. Man hört von Schulklassenzusammenlegung, von Klassenfrequenzerhöhung, von Herabsetzung der Wochenstundenzahl, ja man hört sogar von der **Aufhebung der Berufsschulpflicht für bestimmte Gruppen jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen.** Merkwürdigerweise hört man aber wenig von Einsparungen auf dem Gebiet des höheren Schulwesens, wo pro Kopf des Schülers viel höhere öffentliche Aufwendungen nötig sind, als bei den anderen Schulgattungen.

Seit Jahren fordern alle Kenner der Verhältnisse eine Umkehr in der Schulpolitik. Sie betonen, daß das ungesund aufgeblähte höhere Schulwesen wieder seiner eigentlichen Aufgabe, der Vorbereitung für das Hochschulstudium zugeführt werden müsse; denn der Besuch der höheren Schule sei heute ebenso wie das Hochschulstudium in den meisten Fällen nur eine Verlegenheitssache. Wenn die Dinge so liegen, dann ist nicht einzusehen, warum gerade diese Schulgattungen schonender behandelt werden sollen als etwa die Berufsschule. Bei ihr will man anscheinend radikal abbauen und die Wünsche reaktionärster Innungskrauter erfüllen. Man muß sich schon fast wundern, daß nicht auch der Gedanke, den Berufsschulunterricht wieder in den Abendstunden, also nach Feierabend, stattfinden zu lassen, in das Sparprogramm aufgenommen wurde; denn im übrigen soll ja anscheinend entsprechend den Wünschen der Arbeitgeber möglichst alles aus der Berufsschule verschwinden, was nicht unmittelbar für die Tätigkeit des Lehrlings im Lehrbetrieb von Nutzen ist.

Vor einem rein mechanischen Vorgehen bei den an sich wohl notwendigen Sparmaßnahmen muß aufs eindringlichste gewarnt werden. Die Berufsschule ist heute mehr denn je eine unbedingt notwendige Einrichtung. Man braucht nur daran zu erinnern, daß sie Zehntausenden von jugendlichen Erwerbslosen wenigstens in 6 oder 8 Wochenstunden noch eine bestimmte Tätigkeit gibt, sie in eine bestimmte Ordnung einfügt. Die durch Wegfall der Beschulung der ungelernten Jugendlichen gemachten Ersparnisse müssen auf anderen Tätigkeitsgebieten der öffentlichen Organe mehrfach wieder aufgewendet werden. Oder will man etwa auch den so notwendigen staatsbürgerlichen Unterricht in Zukunft wegfallen lassen? In keiner Zeit war es notwendiger als heute, in der heranwachsenden Jugend Verständnis für Sinn, Wesen und Funktionieren der Staats- und Gesellschaftsorgane zu wecken. Daß man die in ungenügendem Umfange vorhandenen Berufsschulwerkstätten jetzt nicht entbehren kann, müßte eigentlich auch dem Handwerk einleuchten, da es selbst am besten weiß, in wie hohem Maße vielfach Lehrmeister des Handwerks nicht in der Lage sind, die in Lehrverträgen eingegangenen Ausbildungspflichten zu erfüllen.

Von welcher Seite aus man auch die Dinge betrachten mag, es ergibt sich, daß die **Berufsschule gerade in der gegenwärtigen Notzeit eine äußerst wichtige Funktion zu erfüllen hat,** auf die Staat, Wirtschaft und Arbeiterklasse nicht verzichten können. Hieraus muß auch bei noch so berechtigten Sparmaßnahmen Rücksicht genommen werden.

— **Die Parteifunktionäre** müssen heute abend zur Sitzung im Gewerkschaftshaus (Gartensaal) um 20 Uhr erscheinen.

— **Parteikurse.** In der Zeit vom 30. d. Mts. bis zum 12. September finden im Gewerkschaftshaus wieder zwei Parteikurse und zwar über die „Agrarfrage" und über „Rußland", statt. Zu den Kursen sind hervorragende Kenner auf beiden Gebieten als Lehrer gewonnen worden.

— **Heute, Lustspielabend im Kurtheater: „Zopf und Schwert".** Die Freunde der vaterländischen Geschichte finden durch die Wiederholung des Lustspiels „Zopf und Schwert" Gelegenheit, einen köstlichen, amüsanten Theaterabend zu erleben. Die kleinen Preise 50, 80 Pfg., 1 Mark und 1,20 Mark im Vorverkauf, an der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag, geben wirklich jedem die Möglichkeit, einen interessanten und heiteren Theaterabend zu besuchen.

— **Mittwoch im Kurtheater: „Die spanische Fliege"**, von Arnold und Bach. Man kennt sie zum Teil, man liebt sie gewiß, man freut sich auf das Eintreffen der „Spanischen Fliege" im Kurtheater. Ihr Stich ist nicht giftig, es besteht nur eine Gefahr, daß man sich Seitenstechen vor Lachen holt. Aber solch eine Erschütterung kann man in heutiger Zeit wohl vertragen, denn Lachen ist sehr gesund. Vorverkauf an den bekannten drei Stellen.

— **Arbeiterlos!** Der Holzeinschlag der fürstlichen Verwaltung ist der Großfirma Specht übertragen worden, die ihn wieder an eine Leipziger Großfirma weitergegeben hat. Für eine vierwöchentliche Lohnperiode ist jetzt an 106 Forstarbeiter der Lohn in Höhe von 17 000 RM. durch die Organisation eingeklagt worden. In dieser Summe sind die Löhne für die Nichtorganisierten nicht enthalten, die nach Beendigung dieser Klage für sich den Klageweg beschreiten müssen, wenn sie für ihre Arbeit Bezahlung erreichen wollen. Während der fürstliche Waldbesitzer für sich eine jährliche Rente von 100 000 RM. sichergestellt erhalten hat, muß der Forstarbeiter den Klageweg beschreiten, um sein nacktes Leben fristen zu können.

— **Kurkonzert** am Mittwoch, den 26. August, ab 16 Uhr, im Kurkonzert Lindenberg, ausgeführt vom Wernigeröder Tonkünstler-Orchester. Dir.: Kapellmeister E. Ostermeyer. 1. Huldigungsmarsch von Wagner, 2. Vivat Akademia, Fest-Ouvertüre von Zimmer, 3. Bei uns z' Haus, Walzer von Strauß, 4. a) Erotik, lyrisches Stück, b) Ich liebe dich, Lied von Grieg, 5. Holzschuhtanz aus „Zar und Zimmermann" von Lortzing, 6. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu, 7. Ouvertüre zur Oper „Mignon" von Thomas, 8. Aufforderung zum Tanz von Weber, 9. Chinesische Straßenserenade von Siede, 10. Spatzen-Parade, Charakterstück von Rathke, 11. Kleiner Walzer, Solo für Alt-Saxophon in Es mit Orchester-Begleitung von Robrecht, Solist: Herr Werner Saupe, 12. Hört und staunt, Schlager-Potpourri von Dostal.

— **Besitzwechsel.** Wie wir erfahren, ist das ehemalige Grundstück der Fabrik photographischer Papiere Dr. A. Kurz, Ottostr. 11, in den Besitz des Herrn Schliephake, Ottostraße, übergegangen zum Preise von 35 000 M. In dem alten Fabrikanwesen soll eine neuzeitliche Wäscherei eingerichtet werden.

— **Kleinballon-Wettfliegen.** Der Wernigeröder Verein für Luftfahrt veranstaltet am Sonntag, den 6. September auf dem Gelände des Flugplatzes ein Kleinballon-Wettfliegen. Gleichzeitig wird das neue Segelflugzeug des Vereins getauft. Anschließend findet ein Schaufliegen der beiden Segelmaschinen des Vereins statt. —

Aus Halberstadt

Wo bleibt der zweite Mann?

„Laßt mich nun endlich in Ruhe, ich habe meine Pflicht getan!" denkst du und drehst dich auf die andere Seite. Nein, lieber Genosse, nur herunter vom Sofa! Wir sind noch nicht so weit, um der Ruhe pflegen zu können. Es ist diesmal ein anderes Gebiet, auf dem du den zweiten Mann suchen oder stellen sollst, ein Gebiet, nicht weniger wichtig als das parteipolitische. Du brauchst zu deiner Werbung keine ciceronische Beredsamkeit. Rethorische Finessen sind nicht vonnöten. Beim zu Werbenden muß nur vorhanden sein: musikalisches Gehör und Singstimme!

Jetzt weißt du also, wo hinaus ich will und hast du auch gleich deine Gegengründe. Chorgesang, meinst du, ist eine ganz schöne Sache, aber zu sehr persönliche Angelegenheit, als daß sich die Werbung lohnte. Weit gefehlt, lieber Freund! **Der Arbeitergesang ist ein Teil unserer breiten, gewaltigen Arbeiterbewegung, ein Teil des Klassenkampfes,** der zwar weniger von sich reden, umsomehr aber von sich hören macht! Er ist eine scharfe Waffe der Arbeiterschaft, von ihr selbst oft genug verkannt, vom Gegner aber recht gut erkannt. Was Worte oft nicht vermögen: Innerstes aufrütteln, Begeisterung zu entflammen für ein großes gemeinsames Ziel —, das vom Ton getragene Wort schafft es!

Mehr als bloßes Hören es vermag, drängt das Singen zur proletarischen Solidarität! Ist nicht der Chor an sich schon ein Kollektiv? Und schafft nicht schon der Wille zum Werke etwas wirklich Gemeinsames? Jeder entledigt sich zu einem gewissen Teil seiner altgewohnten Individualität, ordnet sich ein und unter, um im Ganzen aufzugehen. Seine Stimme kommt im Ganzen zur Geltung und Bedeutung.

So entstehen Genossen, mein Freund! Der Sinn der Arbeiterbewegung wird ihnen, den „Indifferenten", allmählich klar. Ohne es zu wollen, wachsen sie zu größeren Aufgaben heran. Hypothese? Nein, tägliche zu beobachtende Tatsache! Sie lohnt sich schon, die Werbearbeit. Sieh' die Arbeitersänger, mit welchem Idealismus sie ihren Gesang pflegen, mit welcher Aufopferung sie arbeiten. Immer bereit bei den Festen der Arbeiterschaft, sie, die Unbekannten, Ungenannten belohnt mit der Freude am Werke.

Doch, so höre ich dich sprechen, jetzt für den Arbeiter-Gesangverein werben, ihm beitreten, jetzt, in der Zeit der Erwerbslosen und Ausgesteuerten?! Ja, gerade jetzt. Jetzt den Kopf hoch, jetzt ein trotziges Arbeiterkampflied auf die Lippen! Wenn die Arbeitermassen antreten zu letzten Gefecht — sie sollten es singend tun!

Heraus, also Genosse, zur „Jagd, zur fröhlichen Jagd" auf den zweiten Mann! Wenn die Werbung auch einmal fehlschlägt; nur immer wieder beim Kampfgenossen angeklopft. Du tust es ja nicht für dich allein, du tust es für eine große Sache.

Im gleichen Haus mit dir, oder im Nebenhaus, wohnt er, dein Nachbar, der immer beim „Holzmachen" so lustig singt. In einer Küche hantiert die Nachbarin, die den ganzen Tag trällert. Du kennst Genossen, die im bürgerlichen Chor singen. Im Betrieb, unter Bekannten — überall sind für den Arbeitergesang Geeignete! Heran an sie und mit ein paar freundlichen Worten geworben!

Oder märest du etwa selbst noch nicht . . . .?

K. Ho.

---

* **Städtisches Wohlfahrtsamt.** Die Zahlung der Beihilfen an Kleinrentner für den Monat September 1931 erfolgt am Sonnabend, den 29. d. Mts., von 9 bis 12.30 Uhr, im Gaswerk, Wehrstedterstraße, (Eingang Tor 1). — Die Zahlungen der Unterstützungen an Allgemeine Fürsorgeempfänger für die Zeit vom 1. 9. bis 15. 9. 31 erfolgt am Mittwoch, den 2. 9. 1931, von 8.30 bis 12.30 Uhr, im Gaswerk, Wehrstedterstraße, (Eingang Tor 1). Zahlung erfolgt für die Namen mit A—F von 8.30—9.30 Uhr, G—K von 9.30—10.30 Uhr, L—R von 10.30—11.30 Uhr, S—Z von 11.30—12.30 Uhr.

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.** Gestern nachmittag ereignete sich an der Straßenkreuzung am Weißen Roß ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Auto. Während die Insassen des Autos unverletzt blieben, erlitten der Motorradfahrer und sein Sozius Kopfverletzungen und Quetschungen am Bein. Am Auto wurden die Trittbretter beschädigt. Beide Fahrzeugbesitzer stammten von außerhalb.

Spätinghof.

Roman v. L. v. d. Elder.

34. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Einmal holte sie in Jans Abwesenheit das Schreibzeug hervor und schrieb mit ungeübter Hand einige Zeilen. Helle Tränen rannen über ihre Wangen, während sie schrieb. Aber sie ermüdete nicht in ihrem Beginnen; der eine Gedanke leitete sie: Jan in seinem Vorhaben zuvorzukommen.

Eines berücksichtigte sie: Jan hatte die Schweine noch nicht verkauft. Sie wußte, er war viel zu gewissenhaft, um fortzureisen, ehe er dies nicht besorgt hatte. Sonst hatte er alles in Haus und Hof geordnet. Der Wallach war verkauft, die Kühe waren im Stall. Die Vorratskammer, Boden und Keller waren versorgt. Viel gab es nicht mehr in Ordnung zu bringen.

Als Jan eines Tages sagte: „Donnerstag fahre ich nach Husum, um die Schweine zu verkaufen", stand es bei Tine fest: jetzt war ihre Stunde gekommen.

„Dann kann ich wohl mitfahren", sagte Tine mit erzwungenem Gleichmut, „ich wollte Mutter gern mal besuchen."

„Meinetwegen", entgegnete Jan kurz.

Die Großbeern fügte gönnerhaft hinzu: „Ja, uns Frau, Sie können ruhig mitfahren. Drei können leicht auf die Wagenbank sitzen. Den Butterkorb nehme ich auf den Schoß."

Tine atmete auf. Es ging besser, als sie gedacht hatte. Jan schöpfte keinen Verdacht. Weshalb sollte eine Tochter nicht ihre Mutter besuchen? Aber Tine dachte nicht daran. Nein, die Mutter konnte ihr nicht helfen, die würde sie nicht einmal verstehen.

Ihre Sachen waren gepackt. Einen Reisekoffer besaß sie nicht. So hatte sie sich denn ein Bündel zurechtgemacht, wie es die Dienstdeern beim Antritt mitbrachten. Einen Arbeitsrock, etwas Wäsche, Schuhe und Strümpfe hatte sie eingepackt. Auch ein kleines Paket hatte sie sich bereit gelegt. Es war ihr beim Ordnen in die Hände gefallen; kleine Hemdchen, Jäckchen und Windeln befanden sich darin. „Das muß ich gebrauchen", dachte Tine und legte es zu dem andern.

Den Ueberschuß von ihrem Milchgeld, das ja ihr Haushaltungs- und Taschengeld war, wollte sie mitnehmen. Es waren fast zweihundert Mark. Den größten Teil des Geldes nähte sie in ihren Unterrock.

So packte und kramte sie. Manchmal hielt sie inne und dachte: „Wozu dies alles? Wäre es nicht besser, ich stürbe? Aber die Lust zum Sterben war ihr vergangen; frischer Lebensmut durchströmte ihre Adern. Sie hatte alles mit größter Vorsicht und Heimlichkeit betrieben, niemand hatte etwas Außergewöhnliches an ihrem Packen gefunden. Sie wollte ja zu ihrer Mutter verreisen.

Jetzt kam ihre Reise sehr gelegen, sie hatte es wohl gemerkt. Gewiß wollte er die Zeit benutzen, um seinen Plan auszuführen. Was er wohl sagen würde, wenn sie ihm zuvorgekommen war. Dann konnte er sie nicht mehr als eine Kette betrachten, die sich an ihn gehängt hatte, dann war er frei. Alles war zur Abreise fertig; nur eines fehlte noch: Tine mußte von ihrer Dienstzeit her, daß sie ein Abzugsattest haben mußte. Dieses zu erlangen, war ihre einzigste Sorge.

Am Mittwoch nachmittag machte sie sich auf nach dem Hof des Lehnsmanns Klaas Bartels. Sie nahm einen Korb über den Arm, um auf dem Rückweg etwas bei Dieß Höker einzukaufen. Auf diese Weise war ihr Gang weniger auffällig.

Sie traf den Lehnsmann zu Haus und brachte ihr Anliegen vor. Der gutmütige, etwas wichtigtuende Mann war wie aus den Wolken gefallen.

„Ein Abzugsattest. Abmeldung. Ja, was ich sagen wollte — hm — jawohl. Wohin denn? — Nach Amerika? — Was ich sagen wollte — hm — hm — also nach Amerika? — Das ist aber höllisch weit! Hm — allein wollen Sie dahin, das sollten Sie sich doch man überlegen."

Klaas Bartels zögerte noch, seine Feder in die Tinte zu tauchen; er sparte gern an geschriebenen Worten.

„Hm — was ich sagen wollte, wenn Sie es absolut verlangen, muß ich eins ausschreiben . . . Also Frau Katharine Thomsen, geborene Klasen. Hm, was ich sagen wollte — ist denn ihr Mann damit einverstanden! — Was Sie sagen! Ihr Buch haben Sie auch mit? Ja — hm, wollen Sie denn in Amerika dienen? Hm, was ich sagen wollte — das ist aber — na — hier ist das Attest. Nein, kosten tut es nichts . . . Viel Glück denn, Frau Thomsen. Aber was ich sagen wollte — Sie sollten doch man lieber hier bleiben."

Tine hielt den Schein in ihren Händen. Das war besser gegangen, als sie dachte. Der Lehnsmann dachte gar nicht daran, sie auszuforschen, ein Kopfnicken, eine abwehrende Handbewegung ihrerseits genügte ihm. — Aber eins hatte sie noch auf dem Herzen. „Ich möchte doch den Herrn Lehnsmann recht sehr bitten, keinem Menschen was davon zu sagen", bat sie schüchtern.

Der Herr Lehnsmann warf sich in die Brust. „I bewahre", sagte er mit der wichtigsten Amtsmiene, die ihm zu Gebot stand. „Das ist ja ein Amtsgeheimnis. Ich werde doch nicht meine eigenen Paragraphen umstoßen. Nein, keine Besorgnis. Adjüs Frau Thomsen — was ich noch sagen wollte — grüßen Sie zu Haus und besuchen Sie mich bald mal wieder."

Nun stand Tine draußen. Der erste selbständige Schritt war getan, und ermutigt — wie ein Kind, welches das Laufen lernt — ging sie Schritt für Schritt weiter. Sie nahm den Weg über den Kirchhof. Einen Augenblick blieb sie an Jats Grab stehen; sie nahm Abschied. Ihr war's, als würde sie eher von dem Einfluß befreit, den er noch nach seinem Tod auf sie ausgeübt hatte. Mit schwerem Herzen stand sie am Grab. Der Wind wehte ihre Röcke, der Frost schüttelte ihren Körper. Keine Träne kam in ihre Augen: kein anderes Gefühl als das des Verlassenseins quoll in ihrem Herzen auf. An der Kirchhofspforte war sie noch einen Blick zurück. Es war das letzte Mal, daß sie diesen Weg ging.

Auf der Straße begegnete ihr Frauke Steffens, die mit freundlichem Kopfnicken an ihr vorüberschritt. Etwas wie Neid regte sich in Tines Herzen. „Warum bin ich nicht wie diese", dachte die Unglückliche, „so frisch, so fröhlich und klug. Frauke hat es gar nicht gut, ihre Mutter ist krank und quetsig und der Vater alt und wunderlich; sie selbst wird schon zu den alten Junafern gerechnet und ist doch alle Zeit freundlich und heiter. Ich aber, die ich es so gut haben könnte, war all mein lebenlang traurig und unglücklich. Warum muß ich immer denken und grübeln über Dinge, die ich doch nicht verstehe?" So fragte sich Tine Thomsen und wußte sich doch keine Antwort zu geben . . .

Ziemlich früh am Morgen ging die Fahrt vor sich. Neben dem Bauer saß breit und stattlich die Großbeern mit dem Butterkorb auf den Knien. Hinter ihnen in einem großen Kasten grunzten die Schweine.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0005

Arterienverkalkung.

Die Arterienverkalkung ist nur ein Teil der Verhärtung und Versteifung des ganzen menschlichen Körpers, ähnlich der Verholzung der Pflanzen. Die Verhärtung ist ein Abnutzungsvorgang; das Leben verbraucht die vorhandenen Kräfte, in diesem Falle die Federkraft der elastischen Fasern, die die Mehrzahl der Körpergewebe, namentlich die Muskeln, Sehnen, Gelenkbänder, die Lungen und die Blutgefäße wie ein Netzwerk durchweben. Die Federkraft oder Elastizität geht umso schneller verloren, je öfter sie übermäßig in Anspruch genommen wird. Durch eine starre Röhre strömt Flüssigkeit nur solange, wie sie zugeführt wird; eine elastische Röhre aber wird durch die einfließende Flüssigkeit in vermehrte Spannung versetzt. Nun treibt sie auch nach dem Aufhören des Zuflusses vermöge dieser vermehrten Spannung selbsttätig die Flüssigkeit noch solange aus, bis der Spannungszustand der Ruhelage wieder erreicht ist. So müßte also der Blutfluß in Stocken geraten und Unterernährung aller Gewebe eintreten, wenn nicht das Herz durch vermehrte Tätigkeit das Fehlen des elastischen Druckes ausgliche. Und so ist das Steigen des Blutdrucks unter normalen Verhältnissen eine notwendige Ausgleichseinrichtung der Natur.

Das Herz aber kann allein die gewaltige Säftemasse des Körpers, die bei einem Menschen von 75 Kilogramm Gewicht 52,2 Kilogramm, also mehr als einen Zentner wiegt, nie und nimmermehr allein im Flusse halten, ein alter Irrtum der Medizin; denn das Herz ist nur ein Regulator, eine Hilfspumpe, die den Takt, den Rhythmus angibt, in dem wir in das kosmisch rhythmische Geschehen eingespannt sind. Sonst wäre die Tatsache nicht zu verstehen, daß ein krankes Herz mit mangelhaft fungierenden, verdorbenen Ventilen oft bis ins hohe Alter hinein seine Aufgabe noch erfüllen kann. Ein Trost für die unzähligen Herzkranken.

Die Blutdruckbestimmung ist nicht von der großen Wichtigkeit, die ihr immer noch beigelegt wird; denn sie gibt auch nicht den allergeringsten Aufschluß über das Wichtigste, nämlich die Herzkraft. Es sind Fälle beschrieben, in denen ein sehr hoher Druck alle und jede Krankheitserscheinungen bestand.

Wie die Verkalkung der elastischen Fasern sich abspielt, nachdem sie unelastisch geworden sind, ist eines der unzähligen Rätsel der Medizin. So können schließlich in vorgeschrittenen Fällen die Gefäße zu starren Kalkrohren werden, ohne daß sich die Betroffenen krank fühlen. Es kommt ganz allein darauf an, wo die Verkalkungen sitzen. Die gefährlichsten Stellen sind die ernährenden Gefäße des Herzens, die Kranzgefäße, die Nieren- und Gehirnarterien.

Seelische Erregungen aller Art schädigen die Gefäße bei weitem am meisten.

Die Aderverkalkung ist eine Krankheit der Geldjäger und Schnellgenießer, die alles im Galopp glauben erreichen zu können. Ruhige Arbeit, wenn man nicht dauernd am Schreibtisch hocken muß, schadet niemanden. Kochsalzarme, lacto-vegetabile Diät ist allen anzuraten, die zu dick werden. Kaffee und Coffein sind vorzügliche Herzmittel. Das Coffein erweitert die Kranzgefäße und begünstigt die Ernährung des Herzens.

Die Arterienverkalkung hat enge Beziehungen zu den drei Stoffwechselkrankheiten: der Gicht, der Zuckerkrankheit und der Fettsucht. Der Verbrauch von Kraft beginnt aber schon mit der Geburt. Verkalkung der Gefäße läßt sich daher schon in den ersten Lebensjahren nachweisen; Verkalkungen in den Spitzen der Zipfelmuskeln des Herzens fast bei allen Menschen über 20 Jahren; schon im 15. Lebensjahre Verkalkungen der Hauptschlagader und der Beckenarterien. Die Verkalkung ist nur dann eine Krankheit, wenn sie vorzeitig eintritt und lebenswichtige Organe des Körpers befällt. Verkalkungen der Schlagadern können ganz akut zur Krankheit ausarten, namentlich nach Infektionen (Grippe). Dann können sie in wenigen Tagen zum Tode führen. Ob Alkoholismus, Arterienverkalkung macht, ist nicht sicher; ebensowenig, ob Tabak. Mäßiger Alkohol- und Tabakgenuß schadet bestimmt nur den Idiosynkratikern, d. h. solchen, die widerstandsunfähig sind.

Warum die Aerzte bei bedrohlicher Hochspannung der Arterien mit blaurotem Kopf, angstverzerrten Zügen, großer Unruhe, Schmerzen in Brust, Schulter und linkem Arm so selten eine tüchtige Blutentleerung machen, ist rätselhaft. Das hat vielen unserer Vorfahren das Leben verlängert und sicherlich nur wenigen geschadet. Bei leistungsfähigem Herzen setzt Gymnastik den Blutdruck herunter. Hoher Luftdruck erhöht, niedriger erniedrigt ihn. Daher ist der Aufenthalt im Hochgebirge und die Bergwanderung heilsam. Von der Bauchmassage wissen wir, daß sie Drucksenkung bewirkt, ganz besonders, wenn eine reichliche Entleerung danach erfolgt.

Atemübungen, zumal bei offenem Fenster z. B. der „Sägemann" wirken drucksenkend. Wärme erniedrigt, Kälte steigert den Druck. Kohlensäurebäder steigern, Sauerstoffbäder senken den Druck. Heiße Moorbäder sollen ihn gleichfalls senken. Heißluft- und Lichtbäder senken ihn besonders dann ergiebig, wenn dabei tüchtig geschwitzt wird.

Der Einfluß des Radium ist noch ganz unerforscht. Metallempfindlichen schadet die Radium-Emanation sicher, wie ich mich überzeugt habe. Trinkkuren sind ganz zu widerraten, da sie die Säftemasse vermehren und das Herz stärker belasten.

Von Medikamenten steht das Jod im Rufe, ein Mittel gegen Verkalkung zu sein. Es ist aber giftig, macht leicht Jodismus, Schnupfen, Kartarrh, Hautausschlag. Im Seetang ist das Jod in einer Form, die nicht so leicht zum Jodismus führt. Ein Tee von getrocknetem und zerkleinertem Seetang (fucus vesiculosus) kann nicht leicht schaden.

Dr. Richter.

---

* **Vom Ortsausschuß des ADGB.** Am Donnerstag, 27. d. Mts., findet 20 Uhr eine Delegiertensitzung des Ortsausschusses statt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Kollegen P. Wille über „Die Not der Gemeinden und das Sanierungsprogramm des deutschen Städtetages". Alle Delegierten müssen anwesend sein.

* **Lehrer Adler verließ Halberstadt.** Ein Lehrer, der seit Jahrzehnten in der Halberstädter Volksschule an der Holtemme wirkte, hat Halberstadt verlassen, nachdem er hier einige Jahre des Ruhestandes verbrachte. Er siedelte nach Halle über, wo sein Schwiegersohn eine passende Beschäftigung gefunden hat, um in der Nähe seiner Tochter und seines Enkelkindes sein zu können, denn in Halberstadt war es ihm zu still geworden, nachdem seine treue Lebensgefährtin nach langer Krankheit im Frühjahr verstorben war. Daß ein alter Lehrer, bei dem Hunderte und abermals Hunderte von Kindern der arbeitenden Schichten die Schulweisheiten erlernten, Halberstadt verließ, ist an sich nichts Besonderes. Aber in diesem Falle handelt es sich um einen Lehrer, der durch seine ganze Einstellung und seinen Unterricht seiner Zeit voraus war. Für ihn war schon damals das Kind nicht nur Lehrling, sondern Freund. Seine Tätigkeit erblickte er nicht nur im Einpauken der Aufgaben, sondern sie erstreckte sich darüber hinaus auf den Gesundheitszustand des Kindes, das Leben des Kindes außerhalb der Schule und auf das Elternhaus. Ihm war vor Jahrzehnten schon der Rohrstock verhaßt. Er unterrichtete ohne diesen und hatte stets die besten Erfolge. Immer war er sich dessen auch bewußt, daß enge Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Elternhaus das Gegebene war. Viele, die von seinem Abschied von Halberstadt hören und heute wieder Kinder haben, die zur Schule gehen, werden an die eigene Schulzeit beim Lehrer Adler zurückdenken und ihren Kindern eben solche Lehrer wünschen, wie er einer war. Mögen Lehrer Adler in Halle noch recht viele und frohe Jahre beschieden sein!

Schwimm-Meisterschaften der D. T.

Start zum 200 m-Schwimmen der Turnerinnen in Halberstadt. Oben im Kreis: Frl. Stender-Hamburg, die Siegerin im 100 m-Brustschwimmen.

Neue Schweinezwischenzählung.

Am 1. September d. Js. findet wieder eine Schweinezwischenzählung statt. Durch die Zählung soll ein Aufschluß über den wirklichen Stand und den Entwicklungsgrad der Schweinehaltung in allen Teilen des Landes gewonnen werden. Die in den Erhebungslisten aufgenommenen Angaben dürfen nicht für Zwecke der Steuerveranlagung verwendet werden, vielmehr ist über sie das Amtsgeheimnis zu wahren.

Die Schweine sind auf dem Gehöft (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garten) oder auf den zu diesem gehörigen Wiesen, Weiden, Feldern und Schrebergärten zu zählen, wo sie in der Nacht vom 31. August zum 1. September untergebracht sind, einschließlich der Tiere, die der Haushaltung zwar nicht gehören, aber sich bei ihr in Fütterung oder Pflege befinden. Am Zähltage vorübergehend abwesende Schweine sind bei der Haushaltung, der sie gehören, mitzuzählen und da, wo sie nur zufällig vorübergehend anwesend sind, (Ausspannung usw.) nicht zu zählen. Am 1. September verkaufte Schweine sind stets beim Verkäufer, nicht beim Käufer zu zählen. Die bei Schlächtern (Fleischern, Metzgern) und Händlern stehenden oder am Zähltage eintreffenden oder in der Nacht vom 31. 8. zum 1. 9. beförderten, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmten Tiere sind bei den Schlächtern usw. zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltage gekauft sind. Die in der Nacht vom 31. 8. zum 1. 9. mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhof zu zählen.

Wer keine, wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 17 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 RM. bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen" erklärt werden.

Gartenarbeiten Ende August.

Keine Früchte unreif abreißen, aber auch nicht zu lange hängen lassen! Die Sommer und Herbstsorten von Aepfeln und Birnen müssen einige Tage vor der eigentlichen Reife gepflückt werden; sie halten sich dann länger und sind auch edler im Geschmack. Der Zeitpunkt der Ernte ist dann gekommen, wenn die grüne Grundfarbe der Früchte ins Gelbliche übergeht bzw. wenn das Rot der Früchte lebhafter wird und die Früchte sich ohne Zwang leicht vom Fruchtzweig (Fruchtkuchen) mit dem Stiel ablösen lassen. Das beste Pflückinstrument ist immer die Hand, von der man nicht etwa nur einige Finger gebrauchen soll, sondern die zu ernartende Frucht ist mit der vollen Hand zu umfassen und durch ein Rückwärts- bzw. Seitwärtsbiegen vom Fruchtkuchen zu lösen. Der Stiel muß vollständig an der Frucht erhalten bleiben. Ein Abreißen vom Baum, wodurch der Stiel aus der Frucht herausgerissen oder abgebrochen wird, ist unbedingt zu vermeiden, da hierdurch der Wert der Frucht nicht nur geschmälert, sondern auch ihre Haltbarkeit beeinträchtigt wird. Die Ernte der Früchte hat unter möglichster Schonung der Bäume zu geschehen. Ein Hineinsteigen in die Krone des Baumes mit schweren, nagelbeschlagenen Schuhen ist unbedingt zu vermeiden, da hierdurch schwere Beschädigungen an den Bäumen unerläßlich sind. Mit Hilfe einer leichten und handlichen Leiter und unter Benutzung eines guten zweckmäßigen Pflückkorbes gelingt es, auch ohne Besteigen der Krone sämtliche Früchte sachgemäß zu ernten. Die Obstlagerräume müssen instand gesetzt werden. Ausschwefeln der Räume, Kalken der Wände und Reinigen der Stellagen und Behälter ist unbedingt notwendig, damit die Pilzkeime und sonstigen Schädlinge abgetötet werden. Ferner sei daran erinnert, daß Neuanpflanzungen von Erdbeeren, die jetzt vorgenommen werden, im nächsten Jahre schon eine mittlere Ernte bringen. An Sorten sind zu empfehlen: „Deutsch Evern", „Oberschlesien", „Späte von Leopoldshall" u. a. m.

Im Gemüsegarten werden, sofern es noch nicht geschehen ist, die Tomatenpflanzen geköpft, um die bis jetzt angesetzten Früchte zum Ausreifen zu bringen. Bei der Ernte der Kohlgewächse müssen auch gleichzeitig die Strünke aus dem Boden entfernt und sofort verbrannt werden, da sie Ungeziefer und Pilzsporen beherbergen. Auf abgeernteten Gemüsebeete kann noch Kopfsalat gepflanzt werden. Man verwendet hierzu gern Frühsorten, wie z. B. „Maikönig", „Rudolfs Liebling" u. a. m.

---

* **Treibriemen gestohlen.** In der Zeit vom Sonnabend bis gestern 15 Uhr sind aus einem Gebäude der Seitenstraße ein lederner Treibriemen von 4 Meter Länge und ein roter Gasschlauch gestohlen worden.

* **Gut davongekommen.** Es ist immer wieder dasselbe Lied, ein junger Mann suchte Stellung, fand keine und wurde Vertreter. Hochfrequenzapparate sind sehr nützliche Gegenstände, aber wer kann heute so etwas kaufen? Aber leben muß auch ein Vertreter und so kam er denn, durch die Not gezwungen, dazu, einige Apparate, die er als Muster erhalten hatte, zu verkaufen. Außerdem soll sich der Angeklagte noch in Goslar einige Kredit- und Logisschwindeleien zuschulden kommen lassen haben. In einem Falle wurde er freigesprochen, in den anderen beiden Fällen wurde er vom Halberstädter Amtsgericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

Bekämpfung von Luftverunreinigungen.

Die Verunreinigung der Luft durch Rauch und Abgase hat im Laufe der Zeit in Deutschland einen erheblichen Umfang angenommen und besondere Beachtung in der Oeffentlichkeit gefunden. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß sie in Großstädten, Industriebezirken, Industrieorten und in der Umgebung von industriellen Einzelunternehmungen in manchen Fällen die Besorgnis als berechtigt erscheinen läßt, daß durch sie die Gesundheit von Menschen und Tieren sowie das Gedeihen der Pflanzenwelt beeinträchtigt werden können. Auf der anderen Seite steht aber fest, daß der Nachweis einer solchen Beeinträchtigung nur sehr schwer zu erbringen ist.

Die beteiligten preußischen Ministerien haben sich erneut mit der Frage beschäftigt, inwieweit eine planmäßige Bekämpfung der Luftverunreinigung durchgeführt werden kann und ferner Bestrebungen zu unterstützen sind, die im Interesse unserer Volksgesundheit und Landeskultur in praktisch brauchbarer und wirtschaftlich vertretbarer Weise die Schwierigkeiten zu beheben suchen, die sich in dicht besiedelten und gewerblich stark entwickelten Gegenden der Reinhaltung der Luft entgegenstellen. Ein diesbezüglicher Erlaß gibt u. a. die Bestimmungen des bürgerlichen Rechts, der Reichsgewerbeordnung und des preußischen Polizeirechts an, die nebeneinander für die Bekämpfung der Luftverunreinigung in Betracht kommen; er macht aber gleichzeitig auch darauf aufmerksam, daß nach den bisher gesammelten Erfahrungen gütliche Einwirkungen und Belehrungen durch die Gewerbeaufsichtsbeamten und andere sachverständige Organe der Behörden häufig besser und schneller zum Ziele führen als polizeiliche Zwangsmaßnahmen. Zudem befinden wir uns gegenwärtig in einem Stadium des technischen Fortschrittes, der technischen Entwicklung und der Aus- und Durchbildung sparsamster Wirtschaftsführung, das der Reinhaltung der Luft von selbst zugute kommt; denn im allgemeinen bedeutet Verunreinigung der Luft durch feste oder gasförmige Bestandteile die unerwünscht unvollkommene Ausnutzung wertvoller Rohstoffe oder das Entweichen von wertvollen Brennstoffen, das für den allgemeinen Wirtschaftsprozeß von Nachteil ist. Schließlich weist der Erlaß auch auf das Wohnungsgesetz vom 28. März 1918 hin, wonach durch Bauordnungen die Errichtung von Betrieben mit stärkerer Entwicklung von Rauch oder Abgasen auf besondere Ortsteile beschränkt oder in bestimmten Ortsteilen ausgeschlossen werden kann, so daß also die Bevölkerung auch auf diesem Wege mit Erfolg vor schädlichen Immissionen geschützt werden kann.

---

* **Kasperspiel als Kunstwerk.** In der modernen Jugenderziehung hat das simple Kasperspiel vergangener Zeiten wieder Bedeutung gewonnen. Man braucht bloß die Freude unserer Kleinen zu sehen, wenn auf Arbeiterveranstaltungen der rote Kasper erscheint und in kindlicher Einfalt seine Späße treibt. Leider fehlt diesen Kasperspielen meist noch die künstlerische Form der Figuren. Es gibt zwar „Künstlerpuppen", aber diese sind dann meist im Preise unerschwinglich. Deshalb hat sich ein junger Berliner Bildhauer, Fritz Bernuth, zusammen mit Susi Sardemann daran gemacht, ein solches künstlerisches Puppenspiel zu schaffen, welches außerdem im Preise noch unter den Kitschpuppen steht. Und das, trotzdem die Figuren nicht fabrikmäßig hergestellt, sondern von Künstlerhand angefertigt wurden. Ein solches Kasperspiel ist gegenwärtig bei Willy Cohn ausgestellt. Wer sich für die Kultur des Puppenspiels interessiert, mag sich die zehn dort ausgestellten Figuren, deren Preis zusammen 29 Mark beträgt, ansehen.

* **Törichte Streiche** hatte ein junger Mann verübt. Er war mit einer Autodroschke im Harz spazieren gefahren, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein. Da er trotz seiner Jugend schon vorbestraft ist, hatte er durch Strafbefehl eine Gefängnisstrafe erhalten. Nun bat der Vater des jungen Tunichtguts, doch von der Gefängnisstrafe Abstand zu nehmen und versprach dafür, ein wachsames Auge auf den Sohn zu haben. Aber der Richter meinte, daß das wegen der Vorstrafen nicht angängig sei. Es soll dafür aber eine Bewährungsfrist gewährt werden.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater.

Lichtschauspielhaus. Bis Donnerstag: „Liebesparade", die klassische Tonfilm-Operette, welche ein Hochgenuß für Auge und Ohr ist, mit Maurice Chevalier. Dazu: Tonfilmattraktion. Kulturfilm, tönende Wochenschau.

Kammer-Lichtspiele. Bis Donnerstag: 1. „Die verschwundene Frau". Ein Lustspiel mit Mary Kid, Harry Halm, Iris Arlan. 2. „Die Rose der Prärie". Ein Sensationsfilm aus dem Indianergebiet des Wilden Westens mit James Murray und Joan Crawford.

Amol schmerzlindernd und belebend bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen, Ermüdung u. Strapazen

1 Weltf.-, 3 Mark-, 1 Netto-, 6 Riton-, 8 Jumo- u. Amol-Tbl. 18,14 Mark tbl. 600 Mark, 600 Stück. In Apotheken und Drogerien.

Aus Osterwiek

oms. **Das Fest der Schrebergärtner.** Die rührigen Kolonisten der Billigsberg-Schrebergärten hatten alle Mitbürger zum Sonntag zu einem gut vorbereiteten Gartenfest eingeladen. Eine stattliche Festgemeinde hatte sich gegen 10.30 Uhr in den Gartenanlagen am Billigsberg eingefunden. Die Festlichkeiten wurden eingeleitet mit einer Begrüßungsansprache des Gartenfreundes A. Pröhle, welcher auf die Bedeutung der Kleingärten hinwies und von den städtischen Körperschaften weiteres Entgegenkommen forderte. Anschließend wurde die von der Kolonie Berßel gestiftete farbenfrohe Vereinsfahne ihrer Bestimmung übergeben. Koll. König-Halberstadt, welcher die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte, meinte, von Osterwiek könne man sagen, daß es vorwärts ginge. Er bat, das Augenmerk auf Schaffung von Kinderspielplätzen zu richten. Anschließend fanden sich die Gäste im Zelt zu einem kleinen Frühschoppen zusammen. Hier sprach Gartenfreund Fr. Gille in launiger Weise zu den Versammelten; er schloß mit dem Spruch: „Es grüne die Gärten, es wachse der Kohl, dann ist's uns allen im Magen so wohl". Den Nachmittag verkürzten musikalische Darbietungen des Mandolinenklubs „Edelweiß" und allerlei Kinderbelustigungen. Den Abschluß des wohlgelungenen Festes bildete ein Fackelzug durch die bengalisch erleuchtete Gartenanlage. —

Aus Oschersleben

o. **75 Jahre alt** ist gestern, Montag, Frau Witwe Luise Ostmann, wohnhaft Hustrate 8, geworden.

o.* **Delegierte des Gewerkschaftskartells.** Eine äußerst wichtige Kartellsitzung findet am Mittwoch, den 26. August, 20 Uhr, bei „Hentrich" statt.

o. **Warum ist der Steuerinspektor Panecke Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe der Nazis geworden?** Den Einheimischen war bis dahin bekannt, daß der Vorsitzende der Nazis Max Scholz war. Es mußte auffallen, daß schon bei der letzten Versammlung Steuerinspektor Panecke präsidierte. Man forschte und forschte und siehe da, es stellte sich heraus, daß der Vorsitzende der Nazis Max Scholz ein Opfer des Volksentscheids geworden war. Wieso, weshalb, warum? Man wollte doch kämpfen um den Volksentscheid, zum Kämpfen gehört Geld. Man gab die Parole aus, zu sammeln, die Gelder sind abzugeben u. a. beim Vorsitzenden Max Scholz. Davon wurde auch Gebrauch gemacht. Sieh da, als es dann an das Abliefern dieser Kampfmittel ging, da stellte es sich heraus, daß Scholz vergaß, daß das Geld für den Kampffonds war. Weil dem so war, wurde er abgehaftiert und sein Nachfolger wurde Steuerinspektor Panecke. Dieser sah seine erste Amtstätigkeit darin, die Geldgeber für den Kampffonds und die Naziwähler als Spießbürger zu bezeichen. Max Scholz's Gastrolle als Kreistagsabgeordneter wird nun auch wieder zu Ende sein. Die Nazikandidatenliste für dieses Parlament wird, wenn es so weitergeht, bald erloschen sein.

Kreis Oschersleben

Gröningen, 23. August. An der Ecke Grabenstraße-Marktstraße ereignete sich am Freitag nachmittag ein Verkehrsunfall. Ein aus der Richtung Halberstadt kommender Personenwagen hatte einen Lastzug unvorschriftsmäßig überholt und stieß mit einem Pferdegespann zusammen, wobei die Wagenstange sowie beim Auto die eine Lampe und vordere Scheibe zertrümmert wurde.

Aus Quedlinburg

g.* **Ueber die Ferienfahrt** einer Schülergruppe der Städt. Gewerbl. Berufsschule zu Quedlinburg in die bayrischen Alpen und Tirol wird uns u. a. geschrieben: Die aus 17 Personen bestehende Reisegesellschaft traf am 4. Juli in München ein. Nachdem wir uns erfrischt hatten, ging es um 10 Uhr wieder in die Stadt zum Deutschen Museum. Riesenreliefs zeigten den geologischen Aufbau des Deutschen Reiches. Bergwerke in Querschnitten, Modelle und Nachahmungen in natürlicher Größe gaben ein Bild von der gewaltigen Arbeit der Bergleute unter Tage. Ferner wurden die Anlagen gezeigt, welche nötig sind, um aus den Erzen Metalle zu gewinnen, und zu welchen ungeheuren Maschinen und Motoren diese wieder verarbeitet werden. Großen Raum nahm auch das Flugwesen ein. Ballons, Luftschiffe und Flugzeuge aller Art waren in Modellen und in natura zu sehen. Weitere Abteilungen zeigten die Baustoffe Holz und Stein, sowie Glas und Keramit, die Entwicklung des Magnetismus, der Telegraphie, Optik und Akustik u. v. m. Am andern Morgen verließen wir um 7 Uhr München, um nach Prien zum Chiemsee zu fahren. Ein Dampfboot brachte uns über den grünen See, zu dem auf der Herreninsel in einem schönen Park gelegenen Schloß „Herrenchiemsee". Sämtliche Räume sind mit einem unbeschreiblichen, kaum zu übertreffenden Prunk ausgestattet. Dann setzten wir unsere Reise fort und erreichten gegen 16 Uhr Salzburg. Die Jugendherberge war in der hochgelegenen ehemal. Festung „Hohen Salzburg" untergebracht. Von hier hatten wir einen schönen Ausblick auf dem bewaldeten Mönchsberg und dem Kapuzinerberg, sowie auf die zu unseren Füßen liegende Stadt mit dem Dom und der Residenz. Mit der Bahn fuhren wir am anderen Tage nach Berchtesgaden. Am nächsten Morgen besuchten wir die Wimbachklamm. Eingeengt von hohen, fast senkrechten Felsen stürzt die Wimbach über Steine und Geröll zu Tal. Um ¾7 Uhr begann der Aufstieg zum Watzmann. Durch schönen Wald führte der Weg steil bergan. Von den Almweisen tönte das harmonische Geläut der weidenden Herden zu uns herüber. Immer niedriger wurde der Wald, und nach 2stündiger Wanderung erreichte die Spitzengruppe das 1930 Meter hoch gelegene Watzmannhaus. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter zum Hocheck. Ueber Felsen und Geröll führte der Weg in steilen Serpentinen empor. Schwierige Stellen waren durch Drahtseile gesichert. Nach 1½ Stunden war die Spitze des Hocheck erreicht (2654 Meter). Von hier hatten wir eine überwältigende Rundsicht über die vielen, gewaltigen Felsengipfel. Bald jedoch zogen Nebelschwaden heran, hüllten die ganze Gegend mehr und mehr ein, und mahnten zum Abstieg nach dem Hause. Am anderen Morgen verließen wir Berchtesgaden und waren nach kurzer Fahrt am Königsee, der mit Recht die Perle des Berchtesgadener Landes genannt wird. Bei Sankt Bartholomäi verließen wir das Boot und stiegen in Serpentinen an der steil in den See fallenden Hachelwand empor. Am nächsten Morgen verließen wird um 6.30 Uhr das Riemannhaus, um nach Saalfeldern abzusteigen. Mit der Bahn fuhren wir nach Zell am See und von dort nach mehrstündigem Aufenthalt durch den herrlichen Pinzgau nach Krimml. Am Abend unternahmen wir noch einen kurzen Spaziergang nach den Krimmerfällen, wo sich die Krimmler-Ache in 3 Stufen 350 Meter herunterstürzt. Frisch und ausgeruht traten wir am anderen Morgen den Weitermarsch über den Gerlos-Paß nach Zell am Ziller an. Mit der Bahn fuhren wir nun über Jenbach nach Innsbruck. Auf die Anstrengungen der letzten Tage folgte ein Ruhetag in dem schönen Innsbruck. Für den nächsten Tag war die Besteigung des Paßcherkofels vorgesehen. Am nächsten Tage mußten wir das schöne Innsbruck verlassen; unsere Reise neigte sich ihrem Ende zu. Kurze Zeit fuhr der Zug im Inntal aufwärts, dann kletterte er an einem Berghange empor. Durch mehrere Tunnels führte der Weg über Mittenwald nach Garmisch-Partenkirchen. Blendend weiß leuchtete er von der Zugspitze überragte Gletscher zu uns herüber. Weiter ging die Fahrt im Tal der Loisach entlang, mehr und mehr traten die Berge zurück. Am Staffelsee und später am Starnberger See entlang kamen wir gegen 15 Uhr nach München. Erlebnisreiche, von gutem Wetter begünstigte Tage liegen hinter uns. Besonderer Dank gebührt unseren Führern, Herren Dir.-Stellvertr. Salzmann und Gewerb-Oberlehrer Pütter, für die ausgezeichnete Zusammenstellung der Fahrt.

Gerhard Richter.

Mitteldeutsche Rundschau.

Freitod.

Roßlau (Anhalt). In seinem Jagdhause in Streetz bei Roßlau erschoß am Sonntag abend der Kaufmann C. Meißner aus Magdeburg, der die hiesige Jagd gepachtet hatte, seine Mutter mit dem Jagdgewehr, vermutlich mit derem Einverständnis. Darauf steckte er den Lauf seines Gewehres sich selbst in den Mund, drückte ab und zertrümmerte sich den Schädel. Wirtschaftliche Not soll der Grund zur Tat sein. Die Leichen wurden nach dem Krematorium nach Magdeburg geschafft.

Eifersuchtstragödie.

Dessau (Anhalt.) Am Montag vormittag erschoß der Dreher Riehl die Witwe Felke in der Teichstraße durch mehrere Revolverschüsse. Darauf versetzte sich der Täter durch einen Schuß leicht. Die Tat geschah vermutlich aus Eifersucht.

Tödlicher Autounfall.

Dessau. Die Prokuristin des Großhandelshauses Franz Werwick in Dessau, die 36 Jahre alte Witwe Louise Rosenthal wollte am Sonntag abend im eigenen Wagen ihren 13 Jahre alten Sohn in den Frankstiftungen in Halle besuchen. Sie wurde kurz vor Halle von einem aus Berlin stammenden Auto überholt, das aber zu schnell wieder in die alte Fahrbahn einbog, wodurch der Wagen der Frau Rosenthal, in dem sich noch drei weitere Personen befanden, zur Seite gedrückt wurde und umkippte. Die Besitzerin wurde sofort getötet, die drei Bekannten kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Zuchthaus statt Todesstrafe.

Dessau. Das anhaltische Schwurgericht, das heute eine neue Session eröffnet, hatte sich mit dem Fall Hinze aus Leopoldshall zu beschäftigen, der seinerzeit Aufsehen erregt hat. Der ehemalige Bierverleger Gustav Hinze hatte die geschiedene Frau Neuenfeldaus Leopoldshall kennen gelernt und wollte sie heiraten. Zwei halbermachsene Töchter der Frau waren ihm aber hinderlich, denn sie widersetzten sich der Durchführung seiner Absicht. Es gab oft Streit und die Hausgemeinschaft wurde wieder aufgelöst. Hinze erging sich in Drohungen und stieg kurzerhand in der Nacht vom 28 und 29. Juli vorigen Jahres auf einer Leiter in die im ersten Stock liegende Wohnung der Frau N. ein und schoß blindlinks auf alles Lebende, das ihm in den Weg trat. Der Sohn der Frau, der Tischler Otto Harke, wurde tödlich getroffen, die Frau N. selbst verletzt. Der Tochter ging eine Kugel über den Kopf hinweg. Das Dessauer Schwurgericht verurteilte Hinze daraufhin zum Tode, das Reichsgericht jedoch hob auf die Revision des Angeklagten hin das Urteil auf und verwies es an das Schwurgericht zurück, weil die Frage nach Totschlag nicht genügend geprüft worden sei. Die Verhandlung am Montag ergab etwa das gleiche Bild wie die erste Verhandlung. Hinze ist hauptsächlich durch Alkoholgenuß auf die Bahn des Verbrechens gekommen und hat unter dessen Einfluß sich auch an der eigenen Tochter vergriffen. Die ärztliche Untersuchung ergab nicht die Unzurechnungsfähigkeit, wohl aber die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten. Trotzdem hielt der Staatsanwalt die Todesstrafe für eine gerechte Sühne. Das Gericht schloß sich dem nicht an, sondern erkannte auf 12 Jahre Zuchthaus wegen qualifizierten Totschlags und 10 Jahre Ehrverlust.

Die verlorene Ehefrau. — Eine eigentümliche Angelegenheit.

Weißenfels. Der Buchdrucker W. K. durchfuhr von Leipzig kommend mit seinem Motorrad Weißenfels. In Wethau bemerkte er plötzlich, daß seine Frau, die auf dem Sozius gesessen hatte, verschwunden war. K. erklärte die Sache so, daß sie zwischen Weißenfels und Wethau entweder während der Fahrt abgesprungen oder heruntergefallen ist, ohne daß er es bemerkte. Ein sofortiges Absuchen der in Frage kommenden Straßen erwies sich jedoch als erfolglos. K. wurde in Haft genommen.

Schwere Vergiftungen durch verdorbene Wurst.

Neuhaldensleben. Nach dem Genuß verdorbener Büchsenwurst ist in Belsdorf im Kreise Neuhaldensleben die Familie und das gesamte Personal des Landwirts Andreas Brandt schwer erkrankt. Einer der Erkrankten, der Landwirtschaftsgehilfe Bingel ist an den Folgen der Vergiftung im Helmstedter Krankenhaus gestorben.

Feinde im Kriege, Kollegen im Kriegsfilm

Eine Szene aus dem Kriegsfilm „Niemandsland".

Von links: Der Franzose (Peclet), der Russe (Wladimir Sokoloff) und der Deutsche (Ernst Busch) im Unterstand. In dem Film „Niemandsland", der gegenwärtig gedreht wird, wirken Schauspieler der verschiedenen Nationen mit, die im Kriege gegeneinander kämpften. Der Film schildert das Grauen der Schlacht um das Gebiet zwischen den Stacheldrähten, das „Niemandsland".

Kreis Quedlinburg

Westerhausen, 23. August. In der im „Deutschen Hause" stattgefundenen Versammlung referierte der Reichstagsabgeordnete Genosse Bender-Berlin über das Thema: „Der Volksentscheid und die politische Lage". Er hob unter anderem hervor, daß der Volksentscheid bewiesen habe, daß die Mehrheit des Volkes die Vernunftspolitik der sozialdemokratischen Partei billige. Die KPD. hat sich am 9. August als Verräter der Arbeiterklasse und als Helfer der Reaktion bewiesen. Die klaren und sachlichen Ausführungen fanden bei den Anwesenden reichen Beifall. Eine Diskussion fand nicht statt.

Gatersleben, 24. August. Dem Dachdecker Hermann Rohrkohl ist in der Nacht zum Donnerstag sein Fahrrad vom Hofe gestohlen worden. — Die Anlieger des Mühlenweges haben an Stelle des zugeschütteten Verbindungsgrabens zwischen Mühlengraben und Sekte, der in Privateigentum übergegangen ist, eine Rohrleitung gelegt. Die Leitungsanlage, die infolge mehrmaligen Durchbruchs der Wassermengen manche Schwierigkeit bereitet hat, ist jetzt fertiggestellt.

Gatersleben, 24. August. Aus Anlaß der in unserem Orte durchgeführten Rattenvertilgung veranstalteten die Hausbesitzer am Sonnabend im Gasthof zum Goldenen Löwen eine Protestversammlung, die außerordentlich zahlreich besucht war. Kaufann Radecke sprach seine Verwunderung darüber aus, daß in einer Notzeit, in der alle Körperschaften des öffentlichen Rechts sparen, der Kreis eine Ungeziefervertilgung verfügt, die den Hausbesitz mit ca. 1000 *M* belastet. Er erklärte weiter, daß die Vertilgung in der durchgeführten Form nicht nötig war, daß der Zeitpunkt der Vertilgung sehr ungünstig gewählt wäre, da zurzeit alle Scheunen gefüllt seien, daß schließlich der Preis zu hoch und endlich die Frage der Tragung der Kosten eine Klärung erfordere. Im Laufe der sehr ergiebigen Aussprache stellte sich schließlich heraus, daß die Ausschreitungen bei den vorgenommenen Vertilgungsarbeiten nicht Schuld der Kreispolizei sind, sondern daß ausschließlich die Firma, die vom Kreise mit der Durchführung beauftragt ist, die kritisierte Schärfe gegenüber dem Hausbesitz verursacht hat. Die Versammlung beschloß deshalb, über das Vorgehen der Firma und ihrer Beauftragten beim Kreise Beschwerde zu führen und zu beantragen, daß die durch treffhrende Angaben und unter Androhung polizeilicher Strafen erwirkten Einverständniserklärungen der Hausbesitzer zur Giftlegung eine Zahlung der entstehenden Gebühr ausschließt. Genosse Willgerodt wurde beauftragt, die Beschwerde dem Genossen Landrat Runge vorzutragen und Abhilfe zu fordern.

Nachterstedt, 24. August. Die Metallarbeiter beschäftigten sich in einer gut besuchten Versammlung mit dem weiteren Abbau der Handwerkerzulage auf Concordia. Koll. Dörsing gab einen eingehenden Bericht von den Ausschußsitzungen, in denen die Werksleitung dem Betriebsausschuß eröffnete, daß ein weiterer Abbau der Handwerkerzulage vorgenommen wird. Mit aller Entschiedenheit protestieren die Metallarbeiter gegen den Abbau einer Zulage, die nun schon neun Jahre gewährt wird, ohne daß die Grube Concordia dabei bankerott gemacht hat. Kollege Bestel-Aschersleben wies darauf hin, daß arbeitsgerichtliche Entscheidungen die übertariflichen Zulagen ablehnen und somit den Unternehmern zur Hilfe gekommen sind. Trotzdem die Werksleitung weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit ablehnt, wird die Organisationsleitung versuchen, für die Handwerker ein günstiges Ergebnis zu erzielen.

Aus Thale

t.* **Die Versammlung der Frauengruppe der SPD.** findet Mittwoch den 26. August, um 20 Uhr, beim Genossen Schinkel statt. Das Referat hält Genosse Schinkel.

th. **Die Versammlung des Reichsbanners** war sehr gut besucht. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt ein Vortrag des Gen. Neckleben über die Vorzüge des demokratischen Staates gegenüber den anderen Staatsformen. Die Hörer nahmen den Vortrag mit großer Zustimmung auf. Die Abrechnung ergab ein kleines Defizit. Auch wurde in kurzen Worten des Volksentscheids gedacht. Die Wahl eines Jungbanner-Führers wurde erledigt.

th. **Wie die Arbeitslosen ausgebeutet werden.** Ein Fuhrwerksbesitzer benötigte an einigen Tagen Hilfskräfte. Diese Hilfskräfte holte er sich bei den Arbeitslosen, an sich ein ganz gutes Beginnen. Aber jetzt erfahren wir, daß der Fuhrwerksbesitzer der Hilfskraft nur 30 Pfg. pro Stunde zahlt. Arbeitslose, faßt euch nicht als Lohndrücker gebrauchen!

th. **Raucher, Vorsicht!** Im Abteil eines Zuges zwischen Quedlinburg und Thale fiel einem Raucher die brennende Zigarre auf das Kleid einer Dame. Das Kleid wurde beschädigt. Der Raucher ist ersatzpflichtig. Also Vorsicht, ihr Raucher.

t.* **Von der dem „Ring der Bauwirte, Bremen"** angeschlossenen „Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Halberstadt" sprach deren Vorsitzender Trautewein am Sonnabend im „Wilden Jäger" in Thale über Bausparen und finanzielle Krise. Der „Ring der Bauwirte", der das Sparen zum Zwecke der Ansammlung von Geldern als Darlehen für den Bau von Eigenheimen, zur Ablösung hochverzinslicher Hypotheken und zu Notstandsbeihilfen betreibe, unterscheide sich wesentlich von Organisationen ähnlicher Art. Während der Bausparer selbst bei den allermeisten deutschen Bausparkassen gar keinen Einfluß auf die Geschäftsführung habe, er lediglich einen Sparvertrag mit der betr. Gesellschaft abschließe, sei für die Sparer im „Ring der Baumirte" die größtmögliche Einflußnahme dadurch gegeben, als dieser sich, dem neuen Bausparkassengesetz entsprechend, auf eine Aktiengesellschaft umgestellt habe, die Aktien aber ganz allein in den Händen der angeschlossenen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaften (auch Halberstadts) sich befänden, die von diesem nicht veräußert werden könnten. Die Bau- und Wirtschaftsgemeinschaften, denen alle Sparer angehörten, als alleinige Aktieninhaber stellten auch allein die Männer ihres Vertrauens aus den eigenen Reihen für den Aufsichtsrat und von diesem wurden die Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt und wieder abgesetzt, damit allein schon sein ein wirksamer Schutz geschaffen, weiter aber wären der Aufsichtsrat (aus eigenen Sparermitgliedern) mit weitgehenden Kontrollrechten gegenüber den Geschäftsmitgliedern ausgestattet. Wie notwendig das sei, habe der Zusammenbruch der „Devaheim-Bausparkasse" bewiesen, bei der, trotzdem Organisationen mit klingendem Namen dahinter standen, die Kontrolle ganz außerordentlich ungenügend und gewissenlos gewesen ist. Zwei der wichtigsten Voraussetzungen für jeden Bausparer seien durch den „Ring der Baumirte" gegeben: Größte Sicherheit bei der Verwaltung der ihm anvertrauten Spar-

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aus beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

gelder und geringste Verwaltungskosten. Auf Einzelheiten des Bausparwesens beim Ring der Bauwirte ging der Vorsitzende nicht ein, weil, wie er ausführte, es Sache der örtlichen Organisation sei, Einzelauskünfte zu erteilen, da ja auch jeder Fall anders gelagert sei. In der folgenden Aussprache wurden noch einige interessante Anfragen beantwortet, sodann zur Gründung der Ortsgruppe Thale geschritten Von der Versammlung wurden gewählt als Vorsitzender Herr Henne, Thale, als Stellvertreter Herr Stud.-Dir. i. R. Prof. Dr. Asmus-Reinstedt, als Beisitzer die Herren Hantke, Merle, Wisse-Thale und Kunert-Reinstedt. Für Auskünfte steht im übrigen die Geschäftsstelle der „Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Halberstadt" in Halberstadt, Wegeleberstraße 56 jederzeit zur Verfügung.

Abbau der Mammuthgehälter.

Die Reichsregierung beabsichtigt energische Schritte gegen die Spitzengehälter in der Verwaltung und in der Wirtschaft.

Die Gehälter der Minister in Reich und Preußen sind durch die Notverordnungen vom Dezember 1930 und Juni 1931 bereits um 25—30 Prozent gekürzt worden. Die Regierung will nun auch die Kürzung derjenigen Oberbürgermeistergehälter erzwingen, die nach Ansicht der Regierung zu hoch sind. Es handelt sich um fünf bis zehn Gehälter, die gleich oder höher sind als die Ministergehälter. Schließlich dringt die Reichsregierung auch auf eine starke Kürzung der Einkommen in der Privatwirtschaft. Hier kommen zahlreiche Gehälter und Nebeneinnahmen in Betracht, die im Verhältnis zu den Ministergehältern eine geradezu phantastische Höhe haben. Jährliche Einkommen von 500 000 Mark sind bei Großbanken und Wirtschaftsunternehmungen durchaus keine Seltenheit. Die Reichsregierung glaubt keine Möglichkeit zu sehen, im allgemeinen gegen diese Rieseneinnahmen vorzugehen, weil die Privatwirtschaft immer Mittel und Wege findet, herabgesetzte oder weggesteuerte Gehälter auf andere Weise zu ergänzen, etwa durch Tantiemen, Aufsichtsratsvergütungen oder auf andere Weise. Deshalb scheint man sich zunächst die Banken und Werke vorgenommen zu haben, die infolge der gegenwärtigen Krise vom Reich kontrolliert werden. Die Gehälter der Direktoren dieser Firmen, die zurzeit ausschließlich oder hauptsächlich von der Reichsunterstützung oder der Reichsgarantie leben, haben durch die Einwirkung der Reichsregierung bereits eine Senkung erfahren. Man hört, daß die Gehälter aber immer noch wesentlich über den Ministerbezügen liegen, obwohl sie schon mehr als 50 Prozent herabgesetzt worden sind. Die Maßnahmen der Regierung beziehen sich auf die Aufsichtsratsvergütungen und sollen die Möglichkeit anderer Nebeneinkünfte nicht offen lassen.

Die Regierung wird sich durch Maßnahmen gegen die überhöhten Gehälter, die in der Privatwirtschaft gezahlt werden, zweifellos die Sympathien des Volkes erwerben. Wenn man hinsichtlich der Gehälter irgendwo in der deutschen Wirtschaft Maß und Ziel verloren hat, dann bei den industriellen Direktorengehältern. Gehälter bei Bank-Generaldirektoren liegen beispielsweise auf der Linie von 500 000 Mark pro Jahr und selbst Amerikaner, die davon erfahren, äußern ihr Erstaunen darüber, daß die deutsche Wirtschaft überhaupt solche Gehälter bezahlen kann. Die Herren mit diesen Gehältern haben den Lohnabbau in Deutschland betrieben und die Löhne zum Teil um über 50 Prozent vermindert, obwohl sie an sich schon nicht mehr zum Leben ausreichten.

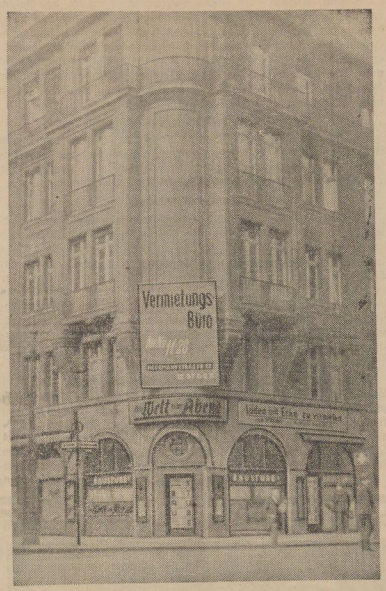
Allerdings hat man hier und da auch von einer Verminderung von Generaldirektorengehältern gehört. So hat Generaldirektor Vögler vom Ruhrtrust in eine Ermäßigung von zehn Prozent eingewilligt. Nach dieser Gehaltskürzung bezieht Vögler aber immer noch die Kleinigkeit von 360 000 Mark im Jahre. Noch höher sind die Gehälter in der Elektroindustrie. Bei dem Leiter eines bekannten Elektrokonzerns spricht man von einem Gehalt von rund 2,5 Millionen Mark. Ein Siemensdirektor vom Schlage Koettgen bezieht 250 000 Mark usw. Dazu kommen noch Tantiemen, Aufsichtsratsvergütungen usw. In welchem Ausmaß sich diese bewegen, beweist z. B. eine kürzlich für die Kunstseideninduſtrie getroffene Feststellung, nach der für den Vorstand die Kleinigkeit von 650 000 Mark bis 1,6 Millionen Mark pro Jahr an Tantiemen gezahlt werden. Oft werden durch derartige Nebenbezüge die Gehälter verdoppelt.

Berechtigter Justizirrtum. Der am 4. Juni 1921 vom Schwurgericht in Paderborn wegen Brudermordes zum Tode verurteilte und zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Müllergeselle Anton Lange aus Lichtenau (Westfalen) wurde plötzlich aus der Strafhaft entlassen. Die Entlassung erfolgte auf Veranlassung des preußischen Justizministers, der sich davon überzeugt hat, daß das von einem Privatdetektiv beigebrachte Entlastungsmaterial weitgehend für die Unschuld Langes zu sprechen scheint. Lange selbst, der aufgrund eines umfangreichen Indizienbeweises verurteilt worden war, hatte vom Beginn des Verfahrens an seine Unschuld beteuert. Er hat lange versucht, ein Wiederaufnahmeverfahren zu erwirken.

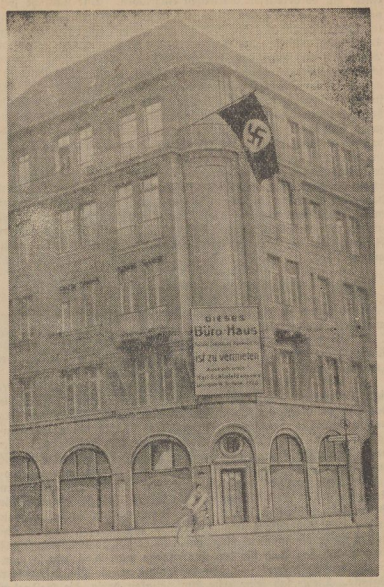
Malerische Schulschiffe.

Das italienische Schul-Segelschiff „Amerigo Vespucci" im Kieler Hafen.

Ausverkauf der Volksentscheidparteien!



Das Verlagshaus des kommunistischen Münzenberg-Konzerns in der Hedemannstraße Berlin ist zu vermieten. Die KPD-Skandalblätter („Welt am Abend" und „Berlin am Morgen") ziehen nicht mehr, sie müssen ausziehen.



Das gegenüberliegende Eckhaus in der gleichen Straße beherbergte die NSDAP, Berlin, und den „Angriff". Heute noch weht zwar die Hakenkreuzfahne, aber die Pleite ist schon angekündigt: das ganze Haus ist zu vermieten . . . .

KPD und NSDAP: vereint in Kampf und -- Pleite

Die elterliche Gewalt.

Will man die Rückständigkeit und Reformbedürftigkeit unseres Familienrechts jemandem ganz deutlich vor Augen führen, so braucht man ihn nur auf die Bestimmungen über die elterliche Gewalt hinzuweisen. Wer die elterliche Gewalt ausübt, der hat nach dem Gesetz das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Kindes zu sorgen Er muß im einzelnen die Erziehung des Kindes beaufsichtigen, kann den Aufenthalt des Kindes bestimmen und hat weiter das Recht, in Vertretung des Kindes dessen Vermögensangelegenheiten zu führen.

Wer übt nun die elterliche Gewalt aus?

Jede Mutter wird diese Frage für überflüssig halten, weil sie annimmt, daß vor allem die Mutter die schwere Last der Erziehung und Beaufsichtigung der Kinder tragen muß, daß sie auch vor dem Vater die Verantwortung für das Kind trägt, daß sie unermüdlich aufpassen muß, damit dem Kinde nichts passiert und es keinen Schaden anrichtet. So ist die Wirklichkeit; das Gesetz aber bestimmt es anders. Nicht mit dem Vater in gleichberechtigter Gemeinschaft übt die Frau die elterliche Gewalt aus, sondern nur „neben" ihm. Das bedeutet, daß im Normalfall der Mann einzig und allein des Bestimmungsrecht über die Erziehung und Lebenshaltung des Kindes in allen wesentlichen Punkten hat. Sind Vater und Mutter in Erziehungsfragen verschiedener Ansicht, so geht nach der ausdrücklichen Bestimmung des Gesetzes die Meinung des Vaters vor, gleichgültig, ob die Frau die bessere Sachkenntnis hat oder nicht. Auch wenn ein Vater, der gänzlich ungeeignet zur Erziehung ist, der sich auch nie darum gekümmert hat, plötzlich, nur um die Frau zu ärgern, alles anders anordnet, dann muß nach seinen, vielleicht ganz unsachgemäßen Anordnungen die Frau sich richten, wenn sie sich nicht ins Unrecht gegenüber dem Gesetz versetzen will.

Soweit es sich um die tatsächlichen Erziehungspflichten handelt, hat die Frau immerhin noch „neben" dem Manne ein Bestimmungsrecht. Ganz ausgeschaltet aber ist sie von der Vertretung des Kindes in allen geschäftlichen Dingen. Die Mutter also, die vielleicht eine tätige, äußerst erfahrene Geschäftsfrau ist, kann für ihre minderjährige Tochter keinen Vertrag abschließen, da sie ja nicht die gesetzliche Vertreterin des Kindes ist; sie kann nicht in Vertretung des Kindes eine Klage anstrengen; sie kann für das Kind in dessen Namen keinerlei Geschäfte abschließen. Hat das Kind — was heute allerdings nicht oft vorkommen wird — ein eigenes Vermögen. z. B. durch Geschenk oder Erbschaft, so hat allein der Vater und nicht die Mutter die Nutznießung daran. Das gilt natürlich nicht für „Vermögen", das das Kind sich durch seine Arbeitsleistung erworben hat, da hierbei die Nutznießung des Vaters ausdrücklich ausgeschlossen ist. Der Vater hat also das ausschließliche Bestimmungsrecht über die Erziehung des Kindes; er ist allein in der Lage, das Kind rechtsgeschäftlich zu vertreten; ihm und nicht der Mutter steht die Nutznießung des Kindesvermögens zu.

Dieser große Machtbereich des Vaters endet in erster Linie selbstverständlich mit seinem Tode. Daneben gibt es allerdings auch bei seinen Lebzeiten gewisse Gründe der Beendigung. Hat z. B. ein Vater ein Verbrechen am Kinde begangen, für das er mit Zuchthaus oder mindestens 6 Monaten Gefängnis bestraft ist, so tritt automatisch die „Verwirkung" der väterlichen Gewalt ein. Wie ist es aber nun, wenn der Vater sich nicht gerade am Kinde vergangen hat, aber sonst straffällig geworden ist, oder wenn er die Erziehung des Kindes total vernachlässigt, weil er trinkt, sich mit anderen Frauen abgibt usw.? Da tritt keine Verwirkung ein! es ist vielmehr dem

Vormundschaftsgericht

überlassen, die „erforderlichen Maßnahmen" zu treffen. Das Gericht kann die Fürsorgeerziehung über das Kind verhängen; es kann aber muß nicht dem Vater das Erziehungsrecht entziehen. Das ist natürlich eine sehr unzulängliche Regelung, der schon unzählige Kinder zum Opfer gefallen sind, die auch den Müttern unendlich Schweres zugefügt hat. Viel klarer ist die Sachlage, wenn der Vater aus irgend einem Grunde entmündigt ist. Dann ruht seine Gewalt, bis er unter Umständen wieder zur Ausübung fähig wird, was sehr oft niemals mehr der Fall ist. Dasselbe gilt, wenn der Vater durch langjährige Abwesenheit, Bettlägrigkeit usw. verhindert wird, sich um die Erziehung zu kümmern.

Für die Frauen ist es nun sehr wesentlich zu wissen, welche Rechte ihnen zustehen, wenn aus diesem oder jenem Grunde der Vater die Erziehungsrechte nicht mehr ausüben kann. Hat der Vater die Gewalt „verwirkt", weil er verbrecherische Handlungen am Kinde begangen hat, so tritt die Mutter doch erst dann an seine Stelle, wenn sie die Scheidung vollzogen hat. Bleibt die Ehe aufrechterhalten, so wird für das Kind ein Vormund eingesetzt. Das Gesetz geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Frau während der Ehe zu schwach sein werde, die Rechte des Kindes gegen den Vater durchzusetzen. In gewissen Fällen mag das zutreffen, aber ein schwerer Mangel bleibt es doch, daß der Mutter nicht ein Mitbestimmungsrecht neben dem Vormund eingeräumt wird. Denn, wie die Dinge heute liegen, hat der Vormund selten Zeit, sich eingehend mit dem Kinde zu beschäftigen. Die Mutter, die grundsätzlich ausgeschaltet ist und höchstens so weit mitbestimmen kann, wie es dem Vormund beliebt, wird durch das erzwungene Beiseitestehen abgestumpft und verbittert, so daß sich niemand mehr um den heranwachsenden Menschen richtig kümmert. Die traurige Folge ist, daß diese Kinder häufig zum Objekt der Fürsorgeerziehung mit all ihren Gefahren werden.

Wenn die elterliche Gewalt des Vaters ruht, dann kann die Frau uneingeschränkt die Erziehungsrechte wahrnehmen.

Aber bezeichnend für die Stellungnahme des Gesetzes zugunsten des Mannes und gegen die Frau ist die Bestimmung, daß die Frau, auch wenn sie ganz allein die Verantwortung für die Erziehung des Kindes zu tragen hat, doch nicht die Nutznießung vom Kindesvermögen haben soll, die nach wie vor dem Vater verbleibt. Die gleiche Parteinahme für den Mann zeigt sich auch darin, daß die Entziehung der elterlichen Gewalt wegen unwürdigen Verhaltens des Mannes noch nicht automatisch den Verlust der Nutznießung nach sich zieht, sondern daß das Vormundschaftsgericht hierüber nach Belieben bestimmen kann. Nur, wenn der Vater tot ist, wenn es also nicht mehr darauf ankommen kann, ihm seine Vorzugsstellung zu erhalten, dann geht die gesamte elterliche Gewalt ohne Einschränkung auf die Frau über. Aber selbst hier geht's nicht ganz ohne Ungerechtigkeit ab. Heiratet nämlich die Frau wieder, so bedeutet das für sie den Verlust der elterlichen Gewalt über die Kinder aus erster Ehe. An ihre Stelle tritt ein Vormund. Anders ist es beim Manne, obgleich hier die Gefahr zum mindesten nicht geringer ist, daß er die Kinder aus erster Ehe nach der zweiten Eheschließung vernachlässigt, ihm bleiben bis auf einige formelle Einschränkungen die elterlichen Rechte uneingeschränkt erhalten. Um der Selbstachtung und des Interesses der Frauen willen, im Interesse des Familienfriedens und nicht zuletzt im Interesse der Kinder müssen diese mittelalterlichen Bestimmungen über die elterliche Gewalt so bald wie möglich einer Reform unterzogen werden.

Geschäftliches

Ein Straßenauflauf ereignete sich in den letzten Tagen in der Franziskanerstraße. Konzert und Tanzmusik hatten die Passanten angelockt. Was war denn hier vorgegangen? Hier eröffnete Radio-Müller sein Geschäft. Man beachte die heutige Anzeige in unserem Blatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0008

S·p·o·r·t

Arbeitersportlerjugend und SAJ. in gemeinsamer Front.

Frankfurt a. M. stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Arbeiterjugend. Die SAJ. und die jugendlichen Arbeitersportler feierten gemeinsam den Jugend- und Reichsarbeitersporttag. Zur großen Kundgebung am Samstag vormittag war die Festhalle mit 18 000 Besuchern überfüllt. Der imposante Fackelzug am Abend wies über 20 000 Teilnehmer auf. Noch größeren Eindruck hinterließ am Sonntag der Festzug, in dem 30 000 Jugendliche durch die Straßen Frankfurts demonstrierten. Den Abschluß der gemeinsamen Veranstaltung bildete ein überwältigendes Festspiel in der Hauptkampfbahn des Stadions, zu dem das Stadion über 40 000 Zuschauer aufwies. Der Sonntag vormittag diente vornehmlich sportlichen Spielen.

*

Handball.

Um die Handballmeisterschaft in der Nordmark. Im letzten Vorrundenspiel schlug der Groß-Hamburger Bezirksmeister Eimsbüttel den Mecklenburgischen Meister Atv. Rostock mit 6:4 (2:2). Eimsbüttel tritt am 13. September gegen Neumünster-Nord zum Endspiel an. Neumünster schlug im ersten Vorrundenspiel den Atv. Lübeck mit 9:2.

Magdeburg:

Fichte Sudenburg hatte sich Leipzig-Gohlis zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Gäste zeigten auch die erwarteten Leistungen und konnten 10:6 gewinnen. Außerdem wurde ein Spiel um die Bezirksmeisterschaft der 2. Klasse zwischen Hohendodeleben und Eintracht Süd absolviert. Die Magdeburger mußten sich knapp 5:4 geschlagen bekennen und Hohendodeleben hatte damit die Bezirksmeisterschaft erkämpft.

Aschersleben:

Leipzig-Gohlis hatte ein zweites Spiel in Leopoldshall gegen die Freien Turner absolviert. Hier waren die Heimlichen etwas besser und gewannen 10:8. Leopoldshall mußte außerdem gegen eine Bezirksauswahlmannschaft des 4. Bezirks antreten und zeigte auch in diesem Spiel, daß es zu spielen versteht. Die Auserwählten mußten sich eine 12:3-Niederlage gefallen lassen.

Dessau:

Fichte-Dessau gegen Frischauf-Meinsdorf 5:6, Vorwärts-Bernburg gegen Nienburg 12:2, Vorwärts Bernburg B gegen Reichsbanner Bernburg 11:1, MTV. Bernburg gegen Zahn Zerbst 11:4.

*

Fußball.

Sachsen gegen Niederlausitz 5:1 (1:0). Wohl noch nie war die sächsische Auswahlmannschaft so in Form wie in diesem Spiel. Hätte die Niederlausitz nicht einen ganz hervorragenden Torhüter gehabt, wäre die Niederlage noch höher ausgefallen. Kurz vor Spielschluß kam die Niederlausitz zum Ehrentor.

Bezirk Mittweida gegen Bezirk Leipzig 2:6. Die größere Spielerfahrung und die in ihren Leistungen einheitlichere Mannschaft waren für den Sieg ausschlaggebend.

Holländische Fußballspieler als Gäste. Der Fr. T. u. Spv. Oldenburg hatte mit der Verpflichtung von Groningen einen guten Griff gemacht. Die Gastgeber waren durch größere Schnelligkeit im Vorteil und gewannen 4:2.

Magdeburg:

Hier haben die Serienspiele großes Interesse der Oeffentlichkeit erlangt. Es wird in zwei Gruppen gespielt, die jede 8 Mannschaften vereint. Bis jetzt ist noch keine Mannschaft als sicherer Gruppenmeister zu erwarten. Die Turner Burg, die einerseits an erster Stelle stehen, sind durch die letzte 5:2-Niederlage, die ihnen Weitstoß Schönebeck beibrachte, etwas in ihrer Position erschüttert worden. In der anderen Gruppe steht ebenfalls ein Burger Verein, Germania, an der Spitze. Hier ist die Stellung etwas sicherer. Wenn auch Germania gegen Sportklub nur 2:2 spielte und einen Punkt abgeben mußte, so sind doch die erlangten 14 Pkte. weit voraus vor den 9 Punkten, die Gr. Ottersleben hat. Diese mußten Eintracht 02 durch eine 2:1-Niederlage die letzten Punkte überlassen. Die Resultate der weiteren Serienspiele sind: Sturm 07 gegen MVC. 6:1, Wacker-Friesen gegen Eintracht Süd 2:3, Fr. T. Benneckenbeck gegen Sportverein Jersleben 9:0, C. V. C. gegen Eintracht Olvenstedt 3:0. Außerdem hatte V. f. B. Magdeburg Union Schöningen zu Gast, die mit einem 2-1-Sieg die Heimreise antreten konnten

Anhalt:

Adler Coswig gegen Vorwärts Zerbst 3:3, Sportfreunde Bernburg gegen Wacker Roßlau 4:1, Falke Nienburg gegen Sportklub Bernburg 1:0, Sportfreunde Dessau gegen Vorwärts Bernburg 1:2.

Braunschweig:

Turner I gegen Union I 5:1, Gießmarode gegen Sportfreunde Grün-Weiß 2:1. Außerdem spielte hier die Städtemannschaft Braunschweig gegen die Gruppenmannschaft Schöningen. Es sollte das Probespiel für das Städtetreffen Braunschweig gegen Lübeck sein. Nach den gezeigten Leistungen kann Braunschweig mit gemissen Chancen in diesem Kampf gehen. Die Städtemannschaft gewann 6:5

Harzbezirk.

Von den am Sonntag angesetzten drei Serienspielen ist nur eins zum Austrag gekommen, Eintracht Ostermieck gegen Teutonia Oschersleben. Das Spiel Hornhausen gegen Wernigerode fand nicht statt, da Wernigerode dem Vernehmen nach ein vom Kreis angesetztes Pflichtspiel austragen mußte. Das Treffen Thale gegen Neinstedt fiel aus, weil Germania Neinstedt nicht über den Sportplatz Kalkhof verfügen konnte.

In der B-Klasse sind überraschend hohe Ergebnisse erzielt worden. Brüderschaft Ausleben konnte Sturm Großalsleben nach vollständig übergenem Spiel mit 9:0 besiegen. Union Thale konnte gegen Sportfreunde Wernigerode II mit nicht mehr als 13:0 Toren siegen. Union war in diesem Spiel um eine Klasse besser und hat bewiesen, daß es in der 1. Klasse einen guten Gegner abgeben würde. Trotz der hohen Torzahl muß aber den Wernigerödern Anerkennung gezollt werden, da der Spieleifer nicht nachließ.

Weitere Resultate: Teutonia Oschersleben II gegen Eintracht Ueplingen I 2:1, Teutonia Oschersleben 1. Jugend gegen Hornhausen Jugend 2:0. Teutonia Oschersleben 2. Jugend gegen Ditfurth 1. Jugend 0:1, Teutonia Oschersleben Schüler gegen Großalsleben Schüler 0:7, Union Thale II gegen Teutonia Wedderseben II 4:1 (2:0).

Eintracht Ostermieck gegen Teutonia Oschersleben 4:3. Der Anstoß der Oschersleber wird von Eintracht abgefangen und sofort ein Angriff eingeleitet. Obwohl die Hintermannschaft Teutonias gut abwehrt, können es die Verteidiger nicht verhindern, daß Eintracht nach kurzer Zeit zum ersten Tor kommt. Jetzt entwickelt sich ein scharfes Paßspiel Oschersleben macht gute Durchbrüche aufs gegnerische Tor, aber vorläufig ohne Erfolg, da der Eintracht-Torwart gut arbeitet. Im weiteren Verlauf des Spiels kann Ostermieck das Resultat auf 3:0 stellen. Dann holt Teutonia ein Tor; doch auch Eintracht erhöht auf 4:1. Dann setzt Oschersleben zum Endspurt an und verbessert das Ergebnis auf 4:3. Bei diesem Stande wird das Spiel vom Schiedsrichter Gerecke abgepfiffen. Teutonia war in den letzten Minuten gut in Form und hätte bei weiterem Fortspielen bestimmt den Sieg errungen.

Stand der 1. Klasse.

Verein	Ausgetrag. Spiele	davon gew.	davon verl.	davon unentschieden	Torzahl +	Torzahl −	Punkte +	Punkte −
Teutonia Oschersleben . .	9	7	1	1	56	14	15	3
Germania Neinstedt . . .	9	6	3	—	29	19	12	6
Eintracht Osterwieck . . .	9	5	3	1	24	28	11	7
Sportverein Hadmersleben	10	4	3	3	22	19	11	9
Teutonia Wedderseben . .	8	5	3	—	34	15	10	6
Burgund Halberstadt . . .	9	4	4	1	17	32	9	9
Sportfreunde Thale . . .	8	1	5	2	18	30	4	12
Turner Hornhausen . . .	9	2	7	—	11	36	4	14
Sportfreunde Wernigerode .	9	1	6	2	9	20	4	14

*

Turnen: Leichtathletik.

Leichtathletik Städtewettkampf Leipzig-Dresden-Chemnitz. Die vor zahlreichen Zuschauern stattgefundene Veranstaltung brachte nach spannenden und harten Kämpfen Dresden mit 2597,65 Punkten als Sieger hervor. Leipzig nimmt mit 2580,51 P. den zweiten Platz ein, gefolgt von Chemnitz mit 2248,09 Punkten.

22. Stiftungsfest des A.-T.-V. „Vorwärts" Oschersleben

legte Zeugnis davon ab, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage, der Arbeitersport bemüht ist, der arbeitenden Jugend Führer und Förderer auf dem Gebiete der Gesundheits-, der Jugendpflege zu sein. Den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt, hatte die Vereinsleitung das Stiftungsfest in der sparsamsten Art und Weise aufgezogen.

Am Sonnabend waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Stadtpark beim Tanz versammelt, um in voller Harmonie beisammen zu sein. Der Sonntag morgen rief ab 9 Uhr die Sportlerinnen und Sportler zu ernstem Kampf auf den Rasen. Dank gebührt auch allen Sportgenossinnen und Sportgenossen, die aus Gröningen, Schwanebeck, Wegeleben, Hadmersleben, Ampfurth und Langenweddingen herbeigeeilt waren, den Solidaritätsgedanken durch ihre Mitwirkung zum Ausdruck zu bringen. Ebenso beteiligte sich die Reichsbannerjugend durch Handballspiele. Der Nachmittag brachte ab 13,30 Uhr Handballspiele der Schüler-, 2. und 1. Mnnschaften auf dem Sportplatze. In den Pausen gab es viel Abwechslung durch verschiedene Staffetten und Einzelwettkämpfe.

Resultate: Männer A-Klasse (über 18 Jahre): 1. A. Schulze-Oschersl. 198 P., 2. Walt. Wrecke, Oschersl. 197 P., Anton Dworazek-Schwanebeck 184 P. — Männer B-Klasse (bis 17 Jahre): 1. Karl Jorga-Schwanebeck 186 P., 2. Werner Becker-Wegeleben 186 P., 3. Helmut Jentsch-Gröningen 185 P. — Männer C-Klasse (14 bis 16 Jahre): 1. Karl Bahldieck-Oschersleben 178 P., 2. Rudolf Müller-Hadmersleben 155 P., 3. Fritz Kaufmann-Oschersleben 154 P. — Turnerinnen: 1. Agnes Bode-Oschersleben 260 P., 2. Elli Rosemann-Oschersleben 248 P., 3. Lucie Becker-Oschersleben 247 P. — Knaben A-Klasse (12 bis 14 Jahre): 1. Walter Große-Oschersleben 258 P., 2. Martin Gummert-Hadmersleben 245 P., 3. Erich Ruch-Hadmersleben 228 P. — Knaben B-Klasse (10 bis 12 Jahre): 1. Heinz Römmer-Oschersleben 243 P., 2. Karl Mund-Schwanebeck 219 P., 3. Erich Pape-Schwanebeck 211 P. — Knaben C-Klasse (bis 10 J.): 1. Willi Dworazek-Schwanebeck 167 P., 2. Helmut Timme-Schwanebeck 157 P., 3. Alfred Hahn-Schwanebeck 149 P. — Mädchen A-Klasse (12 bis 14 Jahre): 1. Hanna Köhler-Hadmersleben 189 P., 2. Ilse Herzog-Hadmersleben 184 P., 3. Hedwig Giebel-Hadmersleben 172 P. — Mädchen B-Klasse (10 bis 12 Jahre): 1. Frida Loschke-Oschersleben 229 P., 2. Elfriede Böttcher-Oschersleben 218 P., 3. Elsbeth Krause-Hadmersleben 215 P. — Mädchen C-Klasse (bis 10 Jahre): 1. Agnes Bonczak-Hadmersleben 152 P., 2. Frida Herzog-Hadmersleben 142 P. — Einzelkämpfe: 800 Meter-Lauf: Unter starker Konkurrenz siegte Wrecke-Oschersl mit 2,23 Min. Dreisprung: 1. W. Becker-Wegeleben 11 m, 2. Walter Wrecke-Oschersleben 10,90 Meter. — Handballspiele: Schüler: Vorwärts Oschersleben gegen Freiheit Schwanebeck 7:0 für Oschersleben, Vorwärts-Oschersleben gegen Freie Turnerschaft Hadmersleben 2:1 für Oschersleben. — Jugend: Vorwärts Oschersleben gegen ATV. Ampfurth 12:1 für Oschersleben, Reichsbanner Oschersleben gegen Freiheit Schwanebeck 3:1 für Schwanebeck, Freie Turnerschaft Hadmersleben gegen Freiheit Schwanebeck 2 0:0, Freie Turnerschaft Gröningen gegen ATV. Ampfurth 3:1 für Ampfurth, Vorwärts Jugend Oschersleben gegen Langenweddingen 2 8:4 für Oschersleben, 1. Mannschaft Vorwärts Oschersleben gegen Langenweddingen 11:5 für Langenweddingen. — Staffeten: 4mal 100 Meter: A-Klasse, Sporter: Oschersleben gegen Hadmersleben, Sieger Oschersleben mit 53 Sek., B-Klasse: 4mal 100 Meter: Oschersleben gegen Gröningen und Schwanebeck, Sieger Oschersleben mit 54 Sek., Turnerinnen 4mal 100 Meter: Oschersleben 1 gegen Oschersleben 2, Sieger Oschersleben 1, Schüler: 4mal 75 Meter: Oschersleben gegen Schwanebeck, Sieger Oschersleben mit 47 Sekunden. — Entscheidungsspiel Handball: 2. Klasse: Freiheit Schwanebeck 1 gegen Freie Turner Hadmersleben 4:2 für Schwanebeck.

Schwerathletik : Boxen : Artistik.

Ringsportverein 1911, Großkampftag am 4. September.

Neben den Ringern und Artisten, ist auch die Boxabteilung mit einem auserwählten Kampfprogramm im großen Stadtparksaal vertreten. Als Gegner ist die Sportvereinigung 1911 Bernburg verpflichtet. Die Bernburger Boxer haben in letzter Zeit viele Kämpfe zu ihren Gunsten entschieden. Sie werden auch den Hiesigen manche Nuß zu knacken geben. Die 1911er treten mit folgender Besetzung an: Fliegengewicht: O. Pasternack, Bantamgewicht: F. Freckmann, Federgew.: E. Rehse, Leichtgew.: W. Friedrich, Weltergew.: W. Pürschel, Mittelgew.: R. Heine, Halbschwergew.: G. Kaiser. Von der Mannschaft gehören Rehse, Pürschel und Heine zu den alten Kämpen. Sie haben an diesem Tage ihr Kampfjubiläum. Zum 75. Male betreten die drei Boxer den Ring. Ihre Kämpfe waren meist von Erfolg gekrönt. Als Siebzehnjähriger konnte E. Rehse im Jahre 1926 den Olympiasieger im Fliegengewicht, Gutsche-Halle, schlagen. Pürschel und Heine gehören zu den Besten ihrer Klasse im AABB. Sie werden am 4. September im großen Stadtparksaal erneut eine Probe ihres Könnens ablegen. Im Fliegengewicht kämpft Pasternack seinen 4. Kampf, im Bantamgewicht Freckmann seinen ersten. Durch eifriges Training ist er in die erste Mannschaft aufgerückt. Friedrich im Leichtgewicht absolviert seinen 20. Kampf. Er hat die meisten unentschiedenen Kämpfe geliefert. Im Halbschwergewicht kämpft Kaiser, der jüngste der Mannschaft. Er ist ein talentierter Boxer, erst siebzehnjährig, verfügt aber über einen guten Linken und hat eine große Reichweite. Alle Anhänger des Boxsports sind hiermit auf diesen Abend hingewiesen.

*

Schwimmen.

Wasserballentscheidungen in Thale.

Gestern wurden im städtischen Sommerbad in Thale die Kreismeisterschaftsspiele im Wasserball des 2. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgetragen. Am Sonnabend abend fanden schon einige Spiel der A-Klasse statt. So endeten die Spiele vom Sonnabend: Braunschweig 1 gegen Magdeburg-Altstadt 1 2:4, A. W. V. Halle 1 gegen Magdeburg-Neustadt 1 7:5. Die Vormittagsspiele des Sonntags brachten sehr gute Momente, so das Spiel der A-Mannschaft Magdeburg-Altstadt 1 gegen R. K. Halle. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter abgebrochen und stand beim Abbruch 9:0 für Halle. Mit dem Spiel wurde Regatta-Klub Halle Kreismeister der A-Klasse. In der B-Klasse standen sich Roßlau und Aschersleben punktgleich, während in der zweiten Gruppe Schönebeck vor Nienburg und Thale führt. Das sich notwendig machende Entscheidungsspiel in der 1. Gruppe wird im Frühjahr ausgetragen, ebenfalls das Spiel der beiden Gruppenmeister der B-Klasse um die Kreismeisterschaft. Nachfolgend die Resultate vom Sonntag: A-Kl: A. W. V. Halle gegen Dessau 3:7, Magedeburg-Altstadt gegen R. K. Halle 1:2, Dessau gegen Braunschweig 4:2, R. K. Halle gegen Magdeburg-Neustadt 9:0. B-Klasse: Aschersleben gegen Halberstadt 3:2, Roßlau gegen Braunschweig 5:0. Schönebeck gegen Nienburg 9:1, Magdeburg-Altstadt gegen Quedlinburg 1:0 Roßlau gegen Halberstadt 5:3, Magdeburg-Altstadt gegen Braunschweig 1:3, Thale gegen Nienburg 0:3, Aschersleben gegen Quedlinburg 2:5.

*

Radfahren.

Meisterschaften des Gaues 11.

Die Gau-Sportleitung des Gaues 11 hatte die Austragung der Gaumeisterschaften im Straßenrennen für Sonntag, den 23. August, nach Elbingerode gelegt. Entgegen allen bisher ausgetragenen Meisterschaften wurden diesmal besonders hohe Anforderungen an die Fahrer gestellt, vor allem inbezug auf Bergfahrten. Diese Schwierigkeiten wurden von allen Fahrern glänzend gelöst. Bereits am Sonnabend waren die meisten Fahrer in Elbingerode eingetroffen. Am frühen Morgen des Sonntags herrschte am Startplatz ein lebhaftes Treiben, ein Beweis dafür, welch großes Interesse den Veranstaltungen entgegengebracht wurde. Besonders erfreulich war es, daß sich die freiwillige Sanitätskolonne Elbingerode (Arbeiter-Samariter gibt es dort nicht) in reicher Zahl zur Verfügung gestellt hatte. Die Oberleitung des Ordnungsdienstes hatte die Ortspolizei übernommen. So war dann auch ein einwandfreies Gelingen dieser Veranstaltung von vornherein garantiert. Punkt 7.45 Uhr konnten sich dann 22 Fahrer dem Schiedsgericht stellen. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten konnten um 7.48 Uhr die vier um die Gaumeisterschaftswürde kämpfenden Genossen auf die zirka 40 km lange Reise geschickt werden, begleitet von einer Anzahl Motorräder und Automobilen sowie der Oberleitung. In Abständen von 5 Minuten folgten dann eine 6er-Mannschaft und wiederum die anderen 12 Fahrer, welche um den großen Preis der Ortsgruppe Elbingerode kämpften. Bereits nach einer Stunde kamen die Motorfahrer mit der Meldung zurück, die Spitzengruppe hätte Rothehütte passiert.

Während dieser Zeit hatten sich derart viele Zuschauer angesammelt, daß die Polizei alle Mühe hatte, Ordnung zu halten. Der erste Fahrer hatte mit einem Vorsprung von 6 Minuten das Ziel erreicht und somit den Titel „Gaumeister" errungen. Nach ungefähr 20 Minuten hatten sämtliche Fahrer wieder das Ziel erreicht. Wiederum ist der Arbeiter-Radfahrer-Bund um eine sportliche Veranstaltung reicher, die sich würdig allen bisherigen anschließen kann.

Nachstehend die Haupt-Ergebnisse: Will' Garges, Barleben, 72,50 zwei Zehntel Min. (Gaumeister), Otto Walle, Calbe a. S., 79 Min., Kurt Zweidorf, Nieder a. H., 81 Min., Willi Geist, Elbingerode, 82 Min., 6er-Mannschaft, Magdeburg, 77 40 Min. (Gaumeister im Mannschaftsfahren), Erich Kampithenkel, Barleben, 71 Min. (Sieger um den großen Preis von Elbingerode).

*

Notizen.

An alle Handball-Vereinsspielleiter des 1. Bezirkes. Denkt an den Meldeschluß zur Serie. Die Spiele Wedderseben 1. gegen Gernrode 2. und Wedderseben 1. gegen Suderode 1. werden noch einmal angesetzt

Sportler! Werbt für Eure Zeitung, für das **„Halberstädter Tageblatt"**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0009

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 24. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 163628
2 Gewinne zu 10000 M. 333836
14 Gewinne zu 5000 M. 9580 74359 134616 179675 301171 386167 399961
14 Gewinne zu 3000 M. 151306 194812 235925 268690 321204 326262 363320
58 Gewinne zu 2000 M. 5379 15634 74041 74799 90779 93195 100812 121670 146876 155030 160129 197397 201431 213087 214883 219601 228482 243514 247746 252418 256278 325594 339079 350892 357663 369660 370042 374883 396533
116 Gewinne zu 1000 M. 10371 15330 20695 22005 22240 23902 29807 39214 39463 41135 49490 55033 67749 78483 79831 80380 86644 96858 99568 104575 109151 123950 134100 134997 149741 157819 159575 163100 170632 188076 189060 194105 197917 202608 233783 234556 245132 245223 255315 257048 264914 273923 274379 278832 295955 315943 321116 321553 334075 345649 352892 353661 359678 361504 363270 370989 376966 377869
158 Gewinne zu 500 M. 8992 14578 15667 18039 23203 29187 31211 38156 39002 40747 41301 42188 46247 49213 50536 55829 77533 111444 113172 114270 127726 128885 130591 136409 136813 155902 157543 158328 161125 165858 166061 171244 178531 178931 179888 181521 188028 189257 191338 200511 201872 209061 213093 215060 220478 222115 223934 224117 227294 239979 244980 257529 263004 294845 301422 307518 308829 312111 315023 315663 326144 332061 335513 337104 338443 342983 345496 355676 360817 362487 363126 364083 367803 369502 373415 379170 393791 394076 397235

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 168299
2 Gewinne zu 10000 M. 358382
10 Gewinne zu 5000 M. 227254 302235 309895 353397 372796
14 Gewinne zu 3000 M. 47033 122262 156131 272673 280870 363496 372207
34 Gewinne zu 2000 M. 80327 105167 108166 120171 133799 171426 183929 207502 238212 255204 256272 265055 270313 330646 337903 348075 390754
68 Gewinne zu 1000 M. 782 16042 19021 21720 23413 32640 48906 52364 57436 66899 72865 80848 81472 90432 91553 115143 124615 133083 133115 139530 147166 152284 156086 164214 165352 167849 185688 200345 230344 252185 259756 268316 278659 278805 287291 297584 336234 357647 359926 360363 363513 369850 379157 394745
166 Gewinne zu 500 M. 954 2245 6023 9028 10875 12759 17264 18611 18649 29802 34287 36436 36442 41660 46093 46477 47744 50714 54580 55852 56193 62030 63047 64538 69862 74404 74639 79535 83241 83606 83955 90948 92181 102415 105406 106864 114524 114810 117396 118556 123070 127500 131495 134992 140702 142442 156884 171584 171824 175393 183738 189118 193188 200063 201148 205068 220092 228782 242324 243422 256067 256117 272206 273623 275424 275759 275938 277083 280406 289179 290243 292868 330012 333228 333491 336880 341592 347037 371371 378425 381739 388697 393848

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 106 zu je 10000, 266 zu je 5000, 544 zu je 3000, 1592 zu je 2000, 3184 zu je 1000, 5186 zu je 500, 16752 zu je 400 Mark.

Wirtschaft und Handel

Der Brotpreis, der in Berlin am 10. August von 50 auf 47 Pfennig heruntergesetzt worden war, ist zum Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins ab Montag wieder um 1 Pfennig erhöht worden, sodaß er jetzt 48 Pfennig beträgt. Der Verband gibt als Grund für diese Maßnahme das Steigen der Mehlpreise an, wobei noch betont wird, daß die Börsennotierungen für Mehl um 2 Mark hinter den tatsächlichen Preisen in den letzten Tagen zurückbleiben.

Berliner Getreidebörse vom 24. August.

	22. August	24. August
	ab märkische Station in Mark	
Weizen	220.— bis 222.—	218.— bis 220.—
Roggen	167.— bis 169.—	167.— bis 169.—
Neue Wintergerste	152.— bis 162.—	152.— bis 162.—
Braugerste	—.— bis —.—	—.— bis —.—
Futter- und Industriegerste	—.— bis —.—	—.— bis —.—
Hafer	147.— bis 156.—	143.— bis 152.—
Weizenmehl	27.25 bis 33.50	27.00 bis 33.25
Roggenmehl	24.00 bis 26.50	23.75 bis 26.25
Weizenkleie	11.75 bis 12.25	11.75 bis 12.25
Roggenkleie	10.25 bis 10.75	10.25 bis 10.75

Amtliche Berliner Kartoffelnotierung, je Zentner waggonfrei märtischer Station, in Mark am 24. August: weiße Kartoffeln 1,30—1,40, rote und Odenwälder blaue 1,40—1,50, andere gelbfleischige (außer Nierenkartoffeln) 1,50—1,60 RM.

Amtliche Eiernotierungen. Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 24. August. a) Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gestempelte über 65 g 10,75, über 60 g 10, über 53 g 9,25, über 48 g 8, frische Eier über 53 g 8,50, ausfortierte, kleine und Schmutzeier 6—6,50. b) Auslandseier: Dänen 1Sor 11, 17er 10,50, 15½—16er 9,50, Holländer 68 g 11,25, 60—62 g 10—10,50 57—58 g 9,50—9,75, Memelländer 60—62 g 8,50 bis 9,50, 57—58 g 7, Rumänen 7—7,50, Ungarn und Jugoslawen 7—7,25, Russen, normale 6,50—7, Polen, normale 6,50—7, abweichende 6, kleine, Mittel- und Schmutzeier 5,50. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbezieher und Eiergroßhändler ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Witterung: schön. Tendenz: fester.

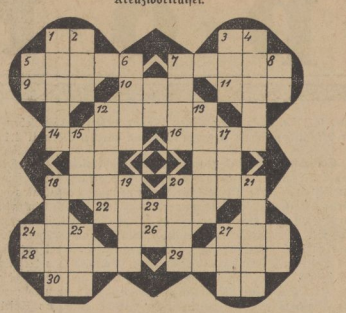
Die Ueberlebenden des gesunkenen englischen U-Boots.

Der Bürgermeister von Plymouth begrüßt die Ueberlebenden.

Im Hafen von Plymouth in England landeten die wenigen Ueberlebenden, die bei der furchtbaren Katastrophe des U-Boots „Poseidon" an der chinesischen Küste gerettet werden konnten. 20 Mann der Besatzung hatten in dem gesunkenen U-Boot den Tod gefunden.

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Kopfbedeckung, 2 Wappenvogel, 3 Viehfutter, 4 Alkohol. Getränk, 6 Nachtvogel, 7 Teil der Kirche, 8 Nahrungsmittel, 12 Fließendes Gewässer, 13 Vermahnung, 15 Raubtier, 17 Teil des Wagens, 18 Landstrich zwischen den Mündungsarmen eines Stromes, 19 Baum, 20 Jahreszeit, 21 Fischereigerät, 23 Japanisches Nationalspiel, 24 Tonstufe, 25 Fluß in der Steiermark, 27 Klostervorsteher.

Von links nach rechts: 1 Flächenmaß (Abkürzung). 5 Bedeutender deutscher Romandichter, 7 Eingang, 9 Tonart, 10 Nachtvogel, 11 Schweizer Kanton, 12 Liebelei, 14 Altes Längenmaß, 16 Silbermünze, 18 Berühmte italienische Schauspielerin, 20 Geliebte des Zeus, 22 Stenographisches Abkürzungszeichen, 24 Bergwiese, 26 Gutschein, 27 Türk. Titel, 28 Zimmer, 29 Pelztier, 30 Feldmaß.

✲

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a, al, bein, brech, bu, chei, chi, de, dou, e, e, ein, ef, ham, in, kor, kra, la, lasch, li, ma, men; mu; m; ni, no, on, pi, pol, rin, ros, sa, sar, si, so, spruch, sun, tam, te, ti, tuf, u, vel, wa; wei, zer,, sind 17 Wörter zu bilden deren Anfangs- und Endbuchstaben beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Nutzpflanze, 2 Dichtung, 3 Bedeutender Opernkomponist, 4 Einwand, 5 Schellentrommel, 6 Teil von Rumänien, 7 Likör, 8 Kirchliches Gnadenmittel, 9 Papstname, 10 Franz. Bühnendichter, 11 Römischer Kaiser, 12 Futterpflanze, 13 Militärische Begleitung, 14 Florentiner Staatsmann, 16 Zwischenhandlung im Drama, 17 Nordischer Romandichter.

✲

Silbenrätsel.

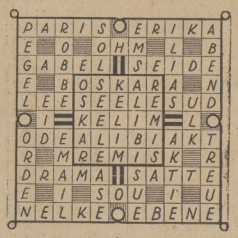
Aus den Silben: a, aar, ar, ar, be, berg, bid, bo, boot, burg, chi, chio, dei, e, em, eu, ez, fär, fi, fi, gat, gau, gel, gow, im, kar, ko, kot, la, lauf, lei, len, lo, lo, mal, me, me, met, mi, ne, ni, nich, nier, no, now, o; or; piar; ra; re; rei, ri, ro, sau, see, sieb, spie, tee, ter, ter, terf, to, tof, tri, tur, tur, um, un, un, wart, ze, sind 26 Wörter zu bilden, deren Anfangs- u. Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Bauernregel für August ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1 Burg bei Eisenach, 2 Bruder Jakobs, 3 Papstname, 4 Mündungsarm der Weichsel, 5 Industriedorf in Oberschlesien, 6 Gewerbebetrieb, 7 Mittelalterliches Kampfspiel, 8 Leuchtstoff, 9 Sammlung von wissenschaftl. Material, 10 Rheinische Sagengestalt, 11 Wasserrad, 12 Held eines deutschen Volksbuches, 13 Dramengestalt Shakespeares, 14 Gerät zum Teekochen, 15 Mathematiker des Altertums, 16 Kriegsfahrzeug der Marine, 17 Nebenfluß der Oder in Brandenburg, 18 Schweizer Kanton, 19 Einzelstück eines Gegenstandes, 20 Wissenschaftl. Versuchsraum, 21 Heilige Blume der Inder, 22 Enganliegendes Gewebe, 23 Schweizer Getreidemaß, 24 Oesterreichischer Staatsmann, 25 Stadt am Golf von Salerno, 26 Berg der Salzburger Alpen.

✲

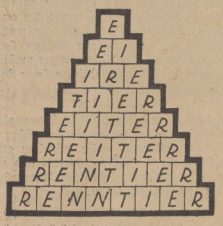
Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat.



✲

Pyramidenrätsel.



✲

Silbenrätsel.

1 Dahlie, 2 Utopie, 3 Belgien, 4 Indianer, 5 Stute, 6 Tannhäuser, 7 Widder, 8 Ibsen, 9 Eiche, 10 Erholung, 11 Irokese, 12 Nietzsche, 13 Einstein, 14 Baumeister, 15 Lanze, 16 Undine, 17 Morgenstern, 18 Edelstein, 19 Seife, 20 Osnabrück.

Der Anfang des Gedichts lautet: Du bist wie eine Blume, so hold so schön und rein . . .

Gewerkschaftliches

Sabotage des Gemeindearbeiter-Abkommens.

Die Gemeinden sabotieren die Vereinbarung zur Lösung des Lohnkonflikts. Sie bestehen darauf, daß der Lohnabbau von vier Prozent und der Wegfall der Frauenzulage auch dort überall voll zur Durchführung kommen, wo durch Arbeitszeitverkürzung bereits eine empfindliche Lohneinbuße eingetreten ist. Das steht im Gegensatz zu der in der Vereinbarung enthaltenen Empfehlung des Reichsarbeitsministeriums, wonach die Gemeinden bei dem Lohnabbau dort, wo Arbeitszeitverkürzungen vorliegen, Härten vermeiden sollen.

Wie aus den Verhandlungen für den Bezirk Thüringen und für eine ganze Reihe von Städten hervorgeht, ist auf Arbeitgeberseite von oben die Weisung ergangen, unter allen Umständen zu verhindern, daß bei Arbeitszeitverkürzungen im Lohnabbau Milderungen eintreten. Auch die Gemeinden, in denen Arbeitszeitverkürzungen bestehen, sollen den Lohnabbau in seiner vollen Schärfe durchführen oder wieder zur 48stündigen Arbeitszeit übergehen und zu Entlassungen schreiten.

Das Reichsarbeitsministerium muß hier unbedingt nach dem Rechten sehen. Es muß dafür sorgen, daß seine Empfehlung, Härten zu vermeiden, von den Gemeinden respektiert wird.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"

Halberstadt. Am Mittwoch, den 26. August, findet beim Kameraden O. Bollmann eine wichtige Vorstands- und Bezirksführersitzung statt. Da die Sitzung sehr wichtig ist, werden die betreffenden Kameraden gebeten, Punkt 19,45 Uhr zu erscheinen. — Abzeichen, Kokarden und Krawattennadeln sind bei O. Bollmann und Fr. Förtterling zu haben.

Wernigerode. Die Vorstands- und Funktionärsitzung heute abend darf von keinem der Beteiligten versäumt werden.

Kreis Aschersleben-Quedlinburg. Der Sonntag, 13. September, ist für ein Treffen mit dem Ballenstedter Kreis frei zu halten. Näheres für die einzelnen Schufo-Abteilungen erfolgt direkt.

Jugendbewegung

Arbeitsgemeinschaft „Harz" der Kinderfreunde. Unsere Hauptversammlung ist am 17. und 18. Oktober in Blankenburg. Der Sekretär der Reichsarbeitsgemeinschaft, Gen. Weinberger-Berlin, spricht über „Praktische Erziehungsarbeit". Es werden alle Helfer gebeten, sich diesen Tag freizuhalten.

Arbeiter-Kinderfreunde Quedlinburg. Alle Gruppen sind am Mittwoch im Oehlerthaus. Wir wollen den Sprechchor proben. Franz ist auch da.

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.

Wernigerode. Am Mittwoch muß unbedingt alles zum Proben erscheinen. Beginn 20 Uhr im Heim. Kunstfalken: Wir proben morgen, Mittwoch, um 18 Uhr, zum Kinder-Werbeabend.

Thale. Heute, Dienstag, 20 Uhr, treffen sich beide Horden im Heim. Es wird über praktische Falkenarbeit gesprochen.

Thale. Alle Solisten im Sprechchorwerk „Die Revolution" werden gebeten, sich zur gemeinsamen Probe am Donnerstag, um 20 Uhr, im Heim der SAJ. (Rathaus) einzufinden.

Amtliche Wetternachrichten

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◕ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ∿ leicht, ≀ mäßig, ≋ stark, ≈ stürmisch. Die Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck (z.B. 750) = SW stark, wolkig, Regen, 2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch, abends:

Am Montag vormittag war es anfangs heiter, dann bildeten sich starke Haufenwolken, jedoch kam es nicht mehr zu Regenschauern. Die Temperatur konnte nur bis auf 19 Grad ansteigen. Am Nachmittag trübte es sich weiter ein. Von Südwesten her zogen hohe Federwolken heran, deren Eiskristalle einen Sonnenring hervorriefen. Die Wolkendecke wurde allmählich immer dichter, es kam aber zunächst nur in der Nähe des Erzgebirges zu lokalen Regenfällen. Das eigentliche Regengebiet der westlichen Depression befand sich in der Nähe des Rheines. Es wird sich im Laufe der nächsten Zeit weiter nordostwärts bewegen und auch unserm Bezirk Regen bringen. Beim Zufluß warmer Luft von Süden her wird die Temperatur die Normalwerte übersteigen.

Aussichten: Bei leichtem Südostwind am Dienstag meist trübes Wetter mit Regen, Temperatur ansteigend. Am Mittwoch warm, teilweise aufklarend und gewitterartige Regenschauer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0010

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmonatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft Artur Moltenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Reklame u. Inserate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postscheckkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 197 — Dienstag, den 25. August 1931 — 6. Jahrgang.

Arbeiterregierung gestürzt.

Durch Widerstand der englischen Gewerkschaften gegen soziale Verschlechterungen. — Neun Arbeiter-Minister scheiden aus. Macdonald bildet eine Koalitionsregierung aller drei Parteien, um den Etat zu erneuern und die englische Währung zu halten. Dann soll das Volk durch Neuwahlen entscheiden.

London, 24. August. (Eig. Drahtb.)

Die Regierung Macdonald hat am Montag mittag ihren Rücktritt beschlossen. Nachmittags um 5 Uhr erstattete Macdonald dem König Bericht. Der König nahm den Rücktritt an und beauftragte Macdonald mit der Neubildung einer Regierung an der Vertreter sämtlicher Fraktionen des Parlaments beteiligt sein sollen.

Im Anschluß an die Unterredung zwischen dem König und Macdonald empfing der zurückgetretene Ministerpräsident die Führer der Konservativen und der Liberalen. Voraussichtlich wird das neue Kabinett nur aus einer beschränkten Zahl von Ministern bestehen. Von Macdonalds Mitarbeitern in der Arbeiterregierung dürften dem neuen Kabinett u. a. angehören, Snowden und Thomas, von den Konservativen Baldwin und Chamberlain und von den Liberalen Herbert Samuel. Die einzige, aber schwerwiegende Aufgabe der Regierung soll in der Balanzierung des Budgets bestehen. Das Sparprogramm sieht u. a. die Kürzung der Arbeitslosenunterstützung um etwa 10 Prozent vor. Mit diesem Programm beabsichtigt Macdonald, sich Anfang September dem Parlament vorzustellen.

Die Lebensdauer des neuen Kabinetts soll auf die Durchführung des Sparprogramms beschränkt bleiben. Im Parlament dürfte sich die Regierung restlos auf die Stimmen der Konservativen stützen können, während die Liberalen kaum einheitlich für sie stimmen werden. Von der Arbeiterpartei dürfen der Koalitionsregierung Macdonald kaum mehr als 30 Abgeordnete Gefolgschaft leisten. Sobald das Programm zur Balanzierung des Budgets verabschiedet ist, sollen Neuwahlen stattfinden. So lautet wenigstens der bisherige Plan. Die Entwicklung der Dinge kann sich jedoch noch erheblich ändern bzw. völlig über den Haufen geworfen werden.

Was Macdonald und die im Kabinett verbleibenden Labourminister zur Mitarbeit in der Koalitionsregierung und zur Unterstützung einer ihren persönlichen Wünschen sicherlich nicht entsprechenden Sozialpolitik bestimmt hat, ist die Ueberzeugung, daß die für die Gesundung der englischen Wirtschaft unbedingt notwendige Erhaltung der Stabilität des Pfundes nur auf dem eingeschlagenen Weg erfolgen kann. Es zeugt zweifellos von großem Mut, daß Macdonald diesen Kurs eingeschlagen hat. Aber der größte Teil der Labourabgeordneten im Unterhaus hält diesen Kurs für falsch. Die Lage des Landes ist nach der übergroßen Mehrheit der Labour-Fraktion nicht so, daß die Rettung zu einem wesentlichen Teil nur durch Sparmaßnahmen auf dem Gebiet der Sozialpolitik erfolgen kann.

Es kann als sicher gelten, daß die Exekutive der Labour-Party, die am Mittwoch zusammentritt, die Politik des bisherigen Führers der Labour-Fraktion verwerfen wird. Alle Anzeichen sprechen aber dafür, daß die Einheit der Partei, von einigen unbedeutenden Abfplitterungen abgesehen, erhalten werden wird. Immerhin wird sie durch den Verlust ihrer besten Führer auf eine harte Probe gestellt. Henderson, der bisherige Außenminister, gehört zu den Ministern, die den Kurs Macdonalds nicht mitmachen.

Die Stellung der Partei und Gewerkschaften.

Gegen Macdonald und Snowden, aber Anerkennung ihrer guten Absichten.

London, 25. August. (EF). Die Exekutive der Arbeiter-Partei und der Gewerkschaften treten am Mittwoch zusammen. Es besteht kein Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit dieser Körperschaften die Haltung der Ausgeschiedenen gut heißen und das Programm der Verbleibenden ablehnen wird. Der Generalrat der Gewerkschaften hat gestern abend eine Erklärung veröffentlicht, wonach er keine Regierung unterstützen werde, die weitere Entbehrungen der Arbeiterklasse auferlegen würde.

In seiner Dienstag-Ausgabe nimmt der „Daily-Heragd" in einem Leitartikel „Keine nationale Regierung" gegen Macdonald Stellung. Es heißt in dem Artikel, daß es sich bei dem neuen Kabinett Macdonald nicht um eine nationale Regierung handeln werde, denn die Arbeiterminister die an diesem Kabinett teilnehmen, handelten lediglich als Einzelpersonen und nicht als bevollmächtigte Vertreter der Arbeiterbewegung. Es bestehe kein Zweifel, daß die nationalen Organisationen der Arbeiterbewegung den Sanierungsplan ablehnen würden. Das Blatt fügt jedoch hinzu: „So sehr die Haltung Macdonalds und seiner Freunde falsch ist, so wissen wir doch, daß die Arbeiterbewegung als Ganzes groß und großmütig genug ist, um ihrer Aufrichtigkeit Achtung zu zollen." Sodann spricht der „Daily Herald" seinen Dank den neun Ministern aus, die durch ihren Rücktritt die Demission des Kabinetts herbeigeführt haben. Sie waren überzeugt, daß sie die Grenze der möglichen Konzessionen erreicht hatten.

Das zurückgetretene Arbeiterkabinett, das vom 7. Juni 1929 bis zum 24. August 1931 regierte.
In der ersten Reihe von links nach rechts: Clynes, Lord Sankey, J. H. Thomas, Snowden, Macdonald, Henderson, Sidney Webb. Die Frau in der zweiten Reihe ist der Arbeitsminister Miß Bondfield.

Das neue Kabinett.

London, 24. August. (EF). Die Zusammensetzung der neuen nationalen Koalitionsregierung unter Vorsitz Macdonalds wird offiziell nicht vor Dienstag bekanntgegeben werden. Es scheint jedoch schon festzustehen, daß von den bisherigen Arbeiterministern außer Macdonald noch Snowden, J. H. Thomas und Lord Sankey dem neuen Kabinett angehören werden, während für die Konservativen Baldwin, Neville Chamberlain, Sir Hoare und Lord Hailsham und von den Liberalen Sir Herbert Samuel, Lord Reading und Sir Maclean in die neue Regierung eintreten werden. (Lloyd George kommt persönlich wegen seiner schweren Erkrankung kaum in Frage.)

Einigkeit vor allem!

Der „Vorwärts" schreibt zur Krise in England: „Höher als alle taktischen Notwendigkeiten, höher sogar als alle vorübergehenden materiellen Opfer, die die werktätigen Massen zu tragen haben, steht die Einigkeit der Arbeiterklasse. Sie ist nicht nur das wertvollste Gut der britischen Arbeiterklasse, die bisher das Glück hatte, sich gegen den kommunistischen Spaltungsbazillus immun zu halten, sie ist — eben wegen der überragenden Rolle der Arbeiterpartei in der ganzen internationalen Politik — ein kostbarer Besitz für die Arbeiterklasse der ganzen Welt. Mögen unsere britischen Freunde, gleichfalls wie die Einzelnen in der heutigen Situation auch stehen, sich dieser Tatsache in den kommenden schweren Tagen und Wochen stets bewußt sein."

Das Ende der Arbeiter-Regierung.

rise ist die Arbeiter-
er am Montag end-
nstürme ihrer bürger-
bgeschlagen, wenn es
ing. Da sie von An-
en verfüge, also eine
r sie auf die Unter-
durch die liberale
einen Gesetzentwurf
uvorlage und an die
dwirtschaftlichen Pro-
wierigkeiten anhäuften
ten, daß das Kabinett

idende Abstimmungen,
enen, gemeinsam mit
Aber immer wieder
tet, die ihrem Führer
halbes Dutzend Mal
en Mehrheit der Nie-
die Arbeiterregierung
lappen erleiden. So
alles eher denn be-
sich die Verhältnisse
ativen seit jeher über
die Ernennung von
en können. Auf einen
vornherein verzichtet.
nahmen des Arbeiter-
uzt wurden. Sie be-
ates Betoreckt mehr.
der Volksvertretung
beschlossenen Gesetzes sehr erheblich verzögern.

Das alles hätte aber noch immer nicht genügt, die Existenz des Kabinetts Macdonald ernsthaft zu gefährden. Im Gegenteil: als im Frühjahr dieses Jahres Macdonald und Lloy George ein grundsätzliches taktisches Uebereinkommen abschlossen, galt die Existenz der Labour-Regierung auf weitere zwei Jahre hinaus als gesichert.

Inzwischen aber hat die Zuspitzung der Weltwirtschaftskrise alle diese Berechnungen und Voraussagen über den Haufen geworfen. Ebensowenig wie in den Vereinigten Staaten brachte in England das Frühjahr 1931 die erhoffte wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Während in Deutschland eine saisonmäßige Besserung eintrat, die vorübergehend rund 1 Million Erwerbslosen Beschäftigung verschaffte, blieb in England die Zahl der Unterstützungsempfänger stabil, ja sie verschlechterte sich sogar noch während der Sommermonate.

Mit der Parole des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit hatte die Labour-Party die Wahlen vom Mai 1929 geführt und gewonnen. Sie mußte freilich als Regierung die Erfahrung machen, daß die Verhältnisse in der kapitalistischen Wirtschaft stärker sind als der beste Wille. An weitgreifenden Maßnahmen, an Bereitstellung riesiger Summen für Notstandsarbeiten und dergleichen hat es unter Macdonald nicht gefehlt. Sicher ist, daß diese Anstrengungen Hunderttausende von Menschen Arbeit verschafft haben und ohne sie das Massenelend der Arbeitslosigkeit in England noch viel schlimmere Formen angenommen hätte. Aber die erhoffte positive Herabminderung der Erwerbslosenziffer blieb aus. Dadurch hat die Arbeiterpartei im Lande zweifellos an Prestige und an Anhang verloren, wie die Zahlen bei den meisten Ersatzwahlen der letzten Monate beweisen.

Um so schwieriger gestaltete sich die Aufgabe des Schatzkanzlers Philipp Snowden, dem die Aufbringung ungeheurer Mittel für die Arbeitslosenunterstützung oblag. Snowden hat — und das wird ihm in der ganzen sozialistischen Welt stets hoch angerechnet werden — dieses Problem bisher dadurch zu lösen versucht, daß er fast ausschließlich die besitzenden Schichten heranzog und die Arbeiterschaft schonte. Indessen wurde das Problem in den letzten Wochen dadurch komplizierter, daß die währungspolitische Lage Großbritanniens infolge der unausgesetzten Goldabzüge durch die Bank von Frankreich erschüttert wurde. Wahrscheinlich erfolgten diese französischen Angriffe auf die Bank von England ausschließlich aus außenpolitischen Gründen, um England daran zu hindern, Deutschland auf eigene Faust und ohne Rücksicht auf die französischen Interessen zu helfen. Man sprach schon von einem englischen Moratorium, ja selbst von einer In-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919310825-16/fragment/page=0011